



TENNIS

19. JAHRGANG

HEFT 7 1974



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Neuer Sieger im Friedenspokal Bad Lausick

Im 15. Jahr der Austragung hieß der Sieger erstmals nicht DHfK oder Aufbau Südwest / Den Kleinen Friedenspokal gewann erneut Chemie Colditz

Wenn die Punktspiele abgeschlossen sind, dann regt sich auf den Tennisplätzen des Bezirkes Leipzig im Sommer und Herbst bis weit in den Oktober hinein nochmals das sportliche Leben. Dafür sorgen eine ganze Reihe von Wettkämpfen, die das Wettkampf-Programm der Mannschaften bereichern. Von ihnen hat der Friedenspokal — in diesem Jahr schon zum 15. Male ausgetragen und von gemischten Mannschaften bestritten — die größte Tradition. Nicht minder beliebt sind aber der Kleine Friedenspokal, (hier sind nur Spieler teilnahmeberechtigt, die im laufenden Jahr in Kreisklassenmannschaften eingesetzt wurden), der Pokalwettbewerb für die Jugend und die Mannschaftsmeisterschaften der Senioren.

Beim traditionellen Friedenspokal entschlossen sich die Leipziger Verantwortlichen erstmals zu einer Veränderung des Austragungsmodus. „Bisher mußten pro Spiel 14 Punkte ausgespielt werden. Je vier Damen- und Herren-Einzel sowie Gemischte Doppel und zwei Herren-Doppel standen auf dem Programm. Das führte dazu, daß der Wettkampf sich zu sehr in die Länge zog. Dadurch kam es auch oft vor, daß viele Spiele überhaupt nicht mehr durchgeführt wurden, wenn der Sieger bereits feststand. In diesem Jahr nun wurden nur noch je drei Damen- und Herren-Einzel sowie drei Mixed gespielt. Dieser Modus hat sich zweifellos bewährt“, schätzte Leipzigs neuer BFA-Vorsitzender Gerhard Schneider ein.

Dennoch lag es sicher nicht an der neuen Austragungsform, daß erstmals ein neuer Name in den Sockel des Pokals eingraviert werden muß. Nach sechs Erfolgen von Aufbau Südwest in ununterbrochener Folge und sogar acht DHfK-Siegen heißt der Pokalgewinner des Jahres 1974 Stahl Bad Lausick! Der Jubel der Bad Lausicker Anhänger, die am Republikgeburtstag mit in die „Höhle des Löwen“ auf die Leipziger DHfK-Anlage gekommen waren, verstanden alle! Zugleich erlebten sie das seit Jahren spannendste Pokalfinale. Nach zum Teil sehr hartumkämpften, spannenden Einzeln stand die Partie 3:3.

Das erwartete Plus der DHfK dank ihrer beiden Spitzenspieler Dr. Bernd Dobmaier (4:6, 6:3, 6:2 gegen den im ersten Satz sehr starken Bad Lausicker „Neuling“ Jürgen Backhaus) und Hans-Joachim Richter (6:3, 6:2 gegen Manfred Seidl) bei einer Niederlage von Dr. Gunter Bergmann (4:6, 3:6 gegen Siegfried Kamprad) glichen die Bad Lausicker Damen wieder aus! Dabei mußte sich im Spitzenspiel Beate Holzweißig zwar gegen die enorm kämpfende Gerda Holzweißig mit 6:7, 5:7 geschlagen bekennen, doch Martina Müller (nach sehr starkem Spiel 6:3,

UNSER TITELBILD

Irmgard Jacke (rechts) gewann mit Amegret Banse (daneben) die DDR-Seniorenmeisterschaft im Damen-Doppel gegen die Einzelsiegerin Lissy Csongar (2. von links) und Margot Lange.

6:1 gegen Annelies Lindner) und Hella Semper (6:4, 7:5 gegen Annemarie Görne) holten zwei Punkte. Bei aller Anerkennung für das 3:3 des Aufenseiters schien die DHfK dennoch dem neunten Pokalgewinn greifbar nahe. Wer sollte Gerda Kaltenborn/Richter und Annelies Lindner/Dr. Dobmaier bezwingen? Martina Müller und Manfred Seidl brachten dieses Kunststück fertig. Mit 6:3, 6:3 feierten sie einen sogar sehr klaren Sieg gegen Lindner/Dr. Dobmaier, und dazu kam noch der erwartete 6:1, 6:3-Erfolg von Hella Semper/Kamprad gegen Görne/Dr. Bergmann. Die Überraschung war perfekt.

Vorher hatten die Bad Lausicker schon LVB Leipzig im Halbfinale mit 5:4 bezwungen (mit dem Ex-Delitzscher Karl-Heinz Rast tauchte auch bei LVB ein neuer Name auf) und schon im Viertelfinale hatte sich der zweite große Favorit, Aufbau Südwest Leipzig — allerdings ersatzgeschwächt — gegen Stahl Bad Lausick mit 0:9 geschlagen bekennen müssen. Daß auch „kleinere“ Gemeinschaften im Friedenspokal nicht chancenlos sind, bewies Turbine Leipzig mit dem Vordringen bis in das Halbfinale. Hier brachte Turbine sogar der DHfK das „Zittern“ bei und gab sich nur knapp mit 4:5 geschlagen.

Auch im Kleinen Friedenspokal gab es mit Chemie Colditz einen neuen Sieger. Die Colditzer, schon seit Anbeginn „Stammgast“ bei den Pokalwettbewerben, haben sich diesen Erfolg wirklich verdient. Dabei ging der Pokalverteidiger Lok Wahren als Favorit in dieses Finale. Er hatte aber das Handicap zu tragen, auf plötzlich erkrankte Spieler verzichten zu müssen. Doch schmälert das den Erfolg der Colditzer keinesfalls. Die „Chemiker“ gewannen alle drei Herren-Einzel. Dr. Gergs — Wallner 6:0, 6:1, Schumann — Schulze 6:1, 6:0, Michael-Strubelt 6:2, 6:2, dann bei den Damen einen Punkt (Dr. Gergs — Monika Reinhardt 3:6, 4:6, Förster — Poch 5:7, 2:6, Eismann — Steffi Reinhardt 6:1, 6:2) und sicherten ihren Pokalerfolg durch den Gewinn von zwei Mixed (Dr. Gergs/Dr. Gergs — Poch/Wallner 6:7, 6:3, 6:3), Förster/Michael — M. Reinhardt/Strubelt 3:6, 7:5, 2:6, Eismann/Schumann — S. Reinhardt/Schulze 7:5, 6:2) endgültig.

Den Jugendpokal — nach gleichem Modus wie die vorgenannten Pokalwettbewerbe ausgetragen — gewann, wie im Vorjahr, Aufbau Südwest Leip-

zig. Mit Peter Hobusch (2:6, 6:3, 6:3 im Spitzeneinzel gegen Mario Kamprad), Klaus Kretschmar, Lutz Lindig, Christine Martin, Steffi Nössing und Sabine Schröter stand der 7:2-Erfolg gegen Stahl Bad Lausick schon nach dem Gewinn aller Einzel fest!

Bei den Senioren war einmal mehr Motor Gohlis-Nord der große Gewinner mit einem zweifachen Titelgewinn. Die Damen spielten in zwei Staffeln, so daß es zu einem Endspiel kam, in dem sich die Gohliserinnen mit Helga Fiedler, Anita Silber, Dr. Inge Müller, Helga Klotsche und Ursula Brade mit 5:1 gegen Chemie Böhlen durchsetzten. Bei den Herren bestritten die drei Staffelersten eine Endrunde. Gleich zu Beginn gab es dabei das entscheidende Spiel zwischen Motor Gohlis-Nord und Turbine Leipzig (u. a. mit Werner Raabe und dem auch als Trainer bekannten Reinhold Schlicke), in dem sich die Gohliser mit Hans Linke, Wolfgang Klotsche, Heinz Runau, Wolfgang Stelzner und Gottfried Förster mit 4:2 behaupteten. Den Titelgewinn machten sie endgültig durch einen 6:0-Sieg gegen Empor Lindenau perfekt. Den Kampf um den zweiten Platz entschied Turbine für sich. Das Spiel gegen Empor Lindenau endete 3:3, doch die mit 8:6 besseren Sätze gaben für Turbine den Ausschlag. **Rolf Becker**

Die nachahmenswerte Idee einer kleinen Sektion

Die BSG Empor Lindenau, eine kleine, sehr rührige Leipziger Sektion, hatte vor Jahren eine gute Idee, mit der sie das Wettkampfprogramm vor allem für die weibliche Jugend wesentlich bereicherte. Mit der Durchführung des Werner-Seelenbinder-Turniers, das alljährlich gegen Ende der Saison an drei Tagen im Oktober ausgetragen wird, boten die Lindenauer den Tennis-Mädchen eine weitere Möglichkeit, ihre Kräfte zu messen.

„Vor allem ging es darum, den jungen Spielerinnen, die sonst nicht so im Brennpunkt des Geschehens stehen und die auch noch nicht so oft zu DDR-offenen Turnieren fahren, zusätzliche Wettkämpfe zu schaffen“, meinte Fritz H r a c h, Technischer Leiter bei Empor Lindenau und einer der Organisatoren dieses Turniers. „Dabei kommt es uns darauf an, allen Spielerinnen — sowohl der späteren Siegerin als auch denen, die auf hinteren Plätzen zu finden sind — soviel Spiele wie nur möglich zu bieten.“

Der Austragungsmodus mit Doppel-K. O. und Trostrunde schafft dazu alle Voraussetzungen. So waren 54 Spiele notwendig, ehe die 26 Teilnehmerinnen alle Plätze ausgespielt hatten. Danach stand fest, daß sich Sonja K u m m e r (Einheit Zentrum Leipzig) zum dritten Mal hintereinander und damit endgültig die begehrte Trophäe gesichert hatte. Allerdings ging es im Endspiel hauchdünn zu. Nur mit 6:3, 3:6, 7:6 behauptete sich Sonja Kummer gegen ihre Gemeinschaftskameradin Constanze Frick, Tochter der besonders in den 50er Jahren sehr erfolgreichen Leipziger Tennisspielerin. Die weitere Platzierung der ersten Acht: 2. Constanze Frick, 3. Petra Chemnitz, 4. Monika Wenzel, 5. Martina Baukert (Turbine Leipzig), 6. Ines Wonneberger (Empor Lindenau), 7. Kerstin Fischer (Lok Nordost Leipzig), 8. Steffi Reiher (DHfK). Die Trostrunde gewann Kerstin Winkelmann (Aufbau Südwest Leipzig) durch einen 6:1, 6:3-Sieg gegen Ute Steinmüller (Lok Nordost).

Gefallen hat den Mädchen auch die Atmosphäre des Turniers, das ganze Drum und Dran, so unter anderem, daß Hans Herzog, einer der Rührigsten in der Schar der Lindenauer Tennis-Funktionäre, jeden Mittag mit selbstgekochtem Mittagessen auf der Anlage erschien. . . .

R. B.

Auf dem richtigen Wege!

Alljährlich Anfang Oktober, wenn die Saison dem Ende zugeht, treffen sich die Tennisspieler der BSG Aufbau Südwest Leipzig zu ihrem nun schon traditionellen Auslosungs-Bowlen-Mixed und am Abend feiert dann die ganze Sektion. Diesmal nun war ein ganz besonderer Anlaß gegeben, das Glas zu erheben. Das vergangene Jahr war wohl das bisher erfolgreichste im Leben dieser Sektion, auf deren Anlage im August nun schon zum 14. Male hintereinander die DDR-Meisterschaften der Damen und Herren stattfanden. In einer an Überraschungen reichen Punktspielsaison hatte Aufbau Südwest zum ersten Male den DDR-Meistertitel mit seiner Herren-Mannschaft erringen können.

Nun war eben an jenem Abend des 6. Oktober 1974 unser Präsident Karl-Heinz Sturm und mit ihm das Ehrenmitglied unseres Präsidiums, Horst Kliebsch, und der Weisenseiter Hans-Joachim Skjipka gekommen, um dem Mannschaftsmeister ihre Glückwünsche auszusprechen. Die Freude waren Karl-Heinz Schwinke, Dr. Bernd Brauer, Wolfgang Brause, Rainer Becker und Gerald Wiemers (Peter Weiß war an diesem Abend leider verhindert), als sie aus den Händen unseres Präsidenten die Medaillen für den Meisterschaftssieg erhielten, anzusehen.

„Dieser Sektion, die soviel für die Entwicklung unseres Sports geleistet hat, gönne ich den Titelgewinn von ganzem Herzen. Auch im Nachwuchsbereich hat Aufbau Südwest Leipzig schon seit vielen Jahren große Erfolge errungen.“ Und Karl-Heinz Sturm deutete an, was schon eine Woche später Wirklichkeit werden sollte. „Noch können es ja die Mädchen den Herren gleichmachen und den DDR-Meistertitel erringen.“

Alle Mitglieder von Aufbau Südwest, die diesen stimmungsvollen Abend miterlebten, waren sich einig darüber, daß mit dieser Form der Meisterehrung unser Deutscher Tennis-Verband der DDR auf dem richtigen Weg ist.

DDR-Jugendtitel nach Leuna und Leipzig

Die diesjährigen Endrundenkämpfe um die DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft standen unter einem ungünstigen Stern. Ende September konnten in Potsdam auf der Anlage der BSG Medizin zwar noch die beiden Finalisten ermittelt werden, doch die Endspiele fanden keinen Abschluß, da pausenloser, strömender Regen die Plätze vollkommen unter Wasser setzte. Zu diesem Zeitpunkt führte bei der männlichen Jugend Einheit Mitte Erfurt (im Halbfinale mit 5:1 gegen Sachsenring Zwickau erfolgreich) mit 4:2 gegen Chemie Leuna, das zuvor Medizin Potsdam mit 5:3 ausgeschaltet hatte.

Bei der weiblichen Jugend schien bei einer 2:1-Führung von Aufbau Südwest Leipzig (in der Vorschlußrunde harterkämpfter 6:3-Sieg gegen SSG 10, Oberschule Berlin) gegen Titelverteidiger Motor Süd Magdeburg (im Halbfinale kampfloser 9:0-Erfolg gegen Chemie Schwarzheide, da ihre Mannschaft wegen Erkrankung mehrerer Spielerinnen nicht nach Potsdam ange-reist war) alles offen.

Doch in der Neuaufgabe der Finals kam dann 14 Tage später, Mitte Oktober, alles anders, als man vorher annehmen durfte. Wer hatte auf der Weimarer Anlage der BSG Turbine den Jungen von Chemie Leuna schon eine Chance gegen Einheit Mitte Erfurt ausgerechnet. Doch bei erneut widrigen Witterungsbedingungen — Regen zwang wieder mehrfach zu Unterbrechungen — setzten sich die Leunauer mit 5:4 durch. Nach den Einzelspielen hatte diesmal Chemie Leuna mit 3:3 eine bessere Ausgangsposition erkämpft; sehr wichtig war dabei der Sieg von Rüdiger Koch (Chemie Leuna) im Spitzeneinzel gegen Herda. Die Mädchen wiederholten ihr Endspiel auf der Hallischen Anlage der HSG Wissenschaft auf der Ziegelwiese, die vor allem in den 50er Jahren schon viele Großkämpfe erlebte. Hier über-raschte weniger der Titelgewinn von Aufbau Südwest Leipzig als vielmehr die Tatsache, wie klar sich die Leipzigerinnen gegen den Vorjahrsmeister Motor Süd Magdeburg durchsetzten. Schon nach den Einzeln war bei einer 5:1-Führung alles klar, am Ende hieß es 7:1. „Mein Tip lautete auf ein ganz knappes Ergebnis, ich rechnete nach den Einzeln sogar mit einem 3:3. Doch die Leipziger Mädchen kamen bestens vorbereitet nach Halle“, meinte Präsident Karl-Heinz Sturm nach dem Finale, in dem er persönlich als Oberschiedsrichter wirkte. Vorbereitet wurden die Leipziger Mädchen von einem schon seit vielen Jahren verdienstvollen Leipziger Trainer, dem erst vor kurzem an gleicher Stelle zum 65. Geburtstag gratuliert werden konnte — Fritz Voland. „Übrigens“ fanden es beide Mannschaften ganz „duft“, daß sich der Präsident selbst so um ihr Endspiel bemühte. „Daran sieht man, wie sehr sich die Leitung unseres Verbandes um den Nachwuchs kümmert“, meinte dazu die Mannschaftsführerin des neuen Titel-trägers, Steffi Nössing.

Die Jüngsten in Weisensefeld

Unsere Jüngsten ermittelten in Weisensefeld ihre Mannschaftsmeister, und auch hier war Karl-Heinz Sturm zu finden. Unter den Plazierten fanden sich vor allem Gemeinschaften, die auch bei der Jugend weit mit vorn zu finden waren: Einheit Mitte Erfurt, SSG 10, Oberschule Berlin und

Chemie Leuna. Die Erfurter waren bei den Jungen gegen Chemie Leuna haushoch überlegen und setzten sich mit 6:0 durch. Auch mit den Mädchen war Chemie Leuna bis ins Endspiel gekommen und konnte sich nach den Einzelspielen bei einem 2:2 gegen die SSG 10, Oberschule Berlin sogar Hoffnungen auf den Titelgewinn machen. Doch beide Doppel gingen an die Berlinerinnen, die damit den Meistertitel in die Hauptstadt entführten.

Insgesamt kann dieses Fazit gezogen werden: Auch die letzten Meistertitel, die im Jahre 1974 noch zu vergeben waren, wurden mit ihren Kämpfen trotz meist schlechter äußerer Bedingungen wie Regen und Kälte, noch einmal zu echten Höhepunkten für alle beteiligten Mannschaften. **Rolf Becker**

Wer lief mehr als 131 Meilen?

An der populären Aktion „Eile mit Meile“ der Sportjournalisten haben auch Mitglieder unseres Verbandes teilgenommen. Den Rekord der tennis-spielenden Meilenläufer dürfte Oskar Biela, viele Jahre Chef des BFA Suhl, mit 131 halten. Da er diese Meilen wanderte, ergibt dies bei 4 Kilometer pro Meile in dieser Disziplin die beachtliche Gesamtstrecke von 524 Kilometern. Oskar Biela hat diese Distanz im Rahmen seiner Kur in Graal-Müritz, einem wunderschönen Flecken im Norden unserer Republik, zurückgelegt. Laut Bescheinigung des Kurarztes haben diese Meilen wesentlich zur Erhöhung seines Kurerfolges beigetragen. Unseren unverwundlichen Oskar kann man also im doppelten Sinne beglückwünschen.

Sportfreund Biela hat sich natürlich auch in Sachen Tennis ein bißchen umgesehen und dabei für unseren Sport eine Lanze gebrochen — er agierte als Propagandist und Berater. Wie sagt man doch: Geteilte Freude ist doppelte Freude! Als Biela die Heimreise antrat, konnte er die Genugtuung mitnehmen, daß in Müritz ein zweiter Tennisplatz entsteht und im Komplex des Klinik-Sanatoriums „R. Afsmann“ bis 1976 eine neue Tennisanlage gebaut wird.

VEB Saiten- und Cutgutwerk · 9935 Markneukirchen

Kondition und Können waren erstaunlich

Nur zwei Titel wurden verteidigt / Dr. Püffeld - Kluge 6:4, 6:0 und Lissy Csongar - Annegret Banse 6:4, 6:2 / Die neuen DDR-Meister: Dr. Püffeld/Rohmer, Gisela Frers/Roempke und Irmgard Jacke/Annegret Banse

Die zum vierten Male durchgeführten DDR-Meisterschaften der Senioren fanden auf der Anlage von Grün-Weiß Baumschulenweg bei idealem Tenniswetter und einer neuen Rekordbeteiligung statt. In diesem Jahr waren rund 160 Aktive der „alten Garde“ nach Berlin gekommen, und - wie auch in den vergangenen Jahren - waren Kondition und Können bewundernswert. Dieser Superlativ ist durchaus berechtigt, denn beides schienen die Teilnehmer aus allen Bezirken unserer Republik konserviert zu haben. Lob und Anerkennung findet auch die organisatorische Leistung der Turnierleitung des Trios Holländer, Bartz und Bloy, die auf die Sekunde Titelkämpfe und Turnier - das ja parallel zu den Meisterschaftswettbewerben lief - zum Abschluß brachten.

Noch einmal gab es viel Beifall bei der Siegerehrung, die durch DTV-Vizepräsident Dr. Werner Richter vorgenommen wurde. Nicht unerwähnt soll der kurze Besuch des Präsidenten unseres Verbandes, Karl-Heinz Sturm, bleiben.

Zu den einzelnen Titelkämpfen und Turniertwettbewerben. Um die Meisterschaft der Senioren bewarben sich 30 Teilnehmer. Wesentliche Neuzugänge gab es hier nicht, dafür aber einige Überraschungen. Bereits in der 1. Runde benötigte Vorjahrsmeister Dr. Püffeld gegen Beykirch den ganzen Einsatz, während der als Nr. 2 gesetzte Rohmer durch den Berliner Elze in drei hart umkämpften Sätzen mit 3:6, 6:3, 7:5 aus dem Rennen geworfen wurde. Die interessantesten Kämpfe mit auch knappen Entscheidungen gab es im Viertelfinale. Dr. Püffeld mußte an Brand einen Satz abgeben, ehe er mit 3:6, 6:0, 6:2 in das Semifinale einzog. Prof. Klenner lieferte sich mit Kühl einen mehrstündigen Kampf, der mit 6:4, 1:6, 6:4 für Klenner endete. Im Karl-Marx-Städter Lokald Derby bezwang Kluge den drahtigen Tennis-„Philosophen“ Dr. Watteyne 7:6, 6:2, und der Rohmer-Bezwinger Elze lieferte seinem Landsmann Peglau einen Kampf auf Biegen und Brechen, in dem der Verkehrspsychologe Peglau mit dem eigenwilligen Tennisstil Elzes nicht immer zurecht kam. Zum Schluß reichte es aber für ihn 7:6, 6:4.

Die Vorschlußrunde war eine klare Sache für die beiden Favoriten Dr. Püffeld und Kluge. Im Finale begann der Karl-Marx-Städter vielversprechend. Mit seinem großen Laufvermögen und gut platzierten Bällen führte er bald 4:2, vermochte jedoch nicht Spielbälle zum 5:2 und bei 4:3 zum 5:3 zu verwandeln. Der Hennigsdorfer Berufsschulpädagoge Dr. Püffeld spielte in dieser Situation seine große Erfahrung aus und gewann mit 6:4 den Satz. Im zweiten hatte er gegen den nun nicht mehr voll konzentriert spielenden Kluge leichtes Spiel und verteidigte mit 6:4, 6:0 seinen im Vorjahr auf Anhieb gewonnenen Seniorentitel.

Im Seniorennen-Einzel bewarben sich 23 Damen um den Titel. Die neu hinzugekommenen Spielerinnen wie Zeibig (Leipzig), Graupner (Arnstadt), Silber (Leipzig), Grünzner (Berlin) und vor allem Banse von der Interflug verspra-

chen ein gutes Niveau. Zwei von ihnen erreichten auch das Semifinale: Annegret Banse und Sportfreundin Graupner. Während die Arnstädterin der Titelverteidigerin Lissy Csongar ehrenvoll mit 4:6, 3:6 unterlag, zog Annegret Banse mit einem 6:3, 6:0-Sieg gegen Kniepert in das Endspiel ein. Hier setzte sich Lissy Csongar mit ihrer größeren Sicherheit 6:4, 6:2 erfolgreich durch.

Doppel-Konkurrenzen stark besetzt

14 Paare hatten im Senioren-Doppel ihre Meldungen abgegeben. Von ihnen wurden die Vorjahrsmeister Geißler/Raabe (Leipzig) und die Kombination Dr. Püffeld/Rohmer an 1 und 2 gesetzt. Beide erreichten auch erwartungsgemäß die Schlußrunde, in der Dr. Püffeld/Rohmer mit 6:1, 6:3 einen klaren Sieg feierten. Vielleicht hatten die Titelverteidiger im Semifinale gegen Borkert/Brand zu viel Kraft gelassen, denn gegen dieses recht starke Paar siegten die Leipziger mühevoll 6:4, 6:7, 6:2.

Weit stärker war mit 21 Paaren das Seniorennen-Doppel besetzt. Eine klare Favoritenrolle nahmen hier die Titelverteidiger Csongar/Lange (Berlin - Halle) und die neue Formation Jacke/Banse ein. Beide Paare kamen leicht ins Finale, in dem Irmgard Jacke als eine der erfolgreichsten Spielerinnen unseres Tennissports die große Spielerpersönlichkeit war. Begeisternd war ihr Tempo- und Volleyspiel, mit dem sie gegen die zum Schluß konditionell nachlassenden Csongar/Lange das Steuer herumriß und zusammen mit der sie gut unterstützenden Annegret Banse 3:6, 6:1, 6:2 verdient neue Meister wurde.

Leider endete das Mixed-Finale irregular. Die Titelverteidiger Irmgard Jacke/Herrschaft begannen in der Neuauflage von 1973 gegen Gisela Frers/Roempke (7:5, 2:6, 6:2) schwach und verloren den ersten Satz glatt 1:6. Doch beim Stande von 1:1 im nächsten knickte Irmgard Jacke unglücklich um und zog sich eine Zerrung der Achillessehne zu, worauf sie aufgeben mußte. Das war schade. Trotzdem gebührt den neuen Titelträgern Frers/Roempke herzliche Glückwünsche. Bemerkenswert war in dieser Konkurrenz die Beteiligung von 43 Paaren - ein neuer Rekord. Unerwartet kampfstark Wein-

zierl/Dr. Watteyne, und viel Widerstand leisteten Banse/Oertel (richtig, das ist der Rundfunk- und Fernsehprecher), Zeibig/Raabe, Schöne/H. Lehmann, Lehmann/Prof. Klenner, Bernewitz/Hottenrodt und Hoot/Kühnel. Sie lieferten begeisternde Kämpfe, ehe sie ausschieden.



Der alte und neue Seniorenmeister Dr. Gerhard Püffeld von Motor Hennigsdorf nimmt einen Vitaminschluck. Ganz links Joachim Schäler, der seinen Mannschaftskameraden betreute.



Die neuen Mixedmeister in voller Aktion. Roempke erschmettert gerade einen Punkt, während im Hintergrund seine Partnerin Gisela Frers die Flugbahn des Balles verfolgt.

Fotos: Hähmiche

Senioren-Turnier wie eh und je

In den gleichzeitig durchgeführten Wettbewerben des 21. Seniorenturniers als dem großen Treffpunkt der älteren Jahrgänge wurde wie eh und je mit großem Einsatz, viel Können - Klasse ist eben Klasse - und einer erstaunlichen Kondition um jeden Ball gekämpft. Im Einzel der Altersklasse 55 bis 64 waren unter den 29 Aktiven der Hallenser Herrschaft und der Spreethener Lehmann die „Asse“. Beide spielten sich auch ungefährdet bis ins Finale durch, in dem Herrschaft nur drei Spiele (6:0, 6:3) abgab. In der Klasse der über 65jährigen drehte Wunderack aus Zeit gegen den Seriensieger Jacke den Spieß um, der 1973 mit 6:0, 6:3 gewann - diesmal Wunderack 6:4, 6:0. Der unverwundliche

Clauss, von Anfang an mit dabei, wurde in diesem Jahr bereits in der 1. Runde von Hoffmann (Halberstadt) 6:4, 6:2 eliminiert, doch am nächsten Tag mußte Hoffmann gegen Wunderack mit 6:2, 3:6, 1:6 die Segel streichen.

Bewundernswert waren auch die Spiele der Seniorinnen, vor deren Leistungen und physischer Vitalität man nur den Hut ziehen kann. Oder auch so kann man es sehen: Regelmäßiges Tennis erhält gesund und leistungsfähig. In der Klasse II (50 bis 65 Jahre) gab es einen überlegenen Sieg von Irmgard Jacke, die mit ihrem ungeheuer schnellen Spiel in der Schlußrunde Ilse Schöne mit 6:2, 6:1 keine Chance ließ, obwohl die Sekretärin der Juristischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle ein klassisch schönes Tennis spielte. Und in der nächst höheren Altersklasse (über 60 Jahre) gleichfalls erstaunliche Leistungen. Hier triumphierte Heidi Gruber Wohlfahrt aus Leipzig, schon seit Jahren dabei, mit 6:1, 6:1.

Die stärkste Konkurrenz im Einzel war wieder einmal die B-Klasse mit 31 Teilnehmern. Hier machte der Neuling Bohla von sich reden. Das Erreichen der Schlußrunde unter anderem mit Siegen über die Berliner Garisch und Schmol beholte seinen Einsatz. Das Endspiel gewann Böttger gegen Bohla mit 6:2, 7:5. Und im Doppel der B-Klasse 31 Paare. Die Favoriten Herrschaft/Lehmann, die im Semifinale Götte und DTV-Vizepräsident Dr. Richter sicher bezwangen, kamen ungefährdet ins Finale, während sich in der unteren Hälfte Froese/Lincke über Vorjahrsieger Böttger/Sprenger und über die Berliner Schmol/Moritzky durchspielten. Den Turniersieg errangen Herrschaft/Lincke gegen die sich tapfer wehrenden Berliner Froese/Lincke mit 7:5, 6:3.

Senioren-Einzel: 1. Runde: Dr. Püffeld - Beykirch 6:4, 6:1, Hoffmann - Mesletzki o. Sp., Schmidt - Richter 7:6, 6:3, Brand - Jurdzik 6:2, 2:6, 7:6, Wieprecht - Hottenrodt 6:4, 6:2, Prof. Klenner - Mayer o. Sp., Kühl - Rudolph 6:1, 6:3, Roempke - K. Hoffmann 6:3, 6:0, Kluge - Borkert 6:2, 6:0, Rothe - Schulze 7:6, 7:6, Dr. Watteyne - Raabe 6:3, 6:1, Geißler - Buhl 6:4, 4:6, 6:2, Peglau - Klemm 6:0, 6:1, Seidel - Kühnel 6:4, 6:1, Krische - Remmers 6:3, 6:1, Elze - Rohmer 3:6, 6:3, 7:5, 2. Runde: Dr. Püffeld - Hoffmann 6:1, 6:3, Brand - Schmidt 0:6, 6:0, 6:1, Prof. Klenner - Wieprecht 6:2, 6:3, Kühl - Roempke 6:2, 6:2, Kluge - Rothe 6:1, 7:5, Dr. Watteyne - Geißler 6:3, 6:2, Peglau - Seidel 6:2, 7:5, Elze - Krische 7:5, 6:4, 3. Runde: Dr. Püffeld - Brand 3:6, 6:0, Prof. Klenner - Kühl 6:4, 4:6, 6:4, Kluge - Dr. Watteyne 7:6, 6:2, Peglau - Elze 7:6, 6:4, Vorschlußrunde: Dr. Püffeld - Prof. Klenner 6:0, 6:0, Kluge - Peglau 6:2, 6:0, Schlußrunde: Dr. Püffeld - Kluge 6:4, 6:0.

Senioren-Einzel: 1. Runde: Stern - Genski 6:3, 1:6, 6:4, Schmidt - Garisch 1:6, 6:2, 6:1, Lange - Müller 6:2, 6:3, Graupner - Scholz 6:1, 6:2, Hoot - Dr. Projan 6:2, 6:1, Silber - Messerschmidt 6:4, 6:1, Grünzner - Reich 7:6, 6:4, 2. Runde: Csongar - Stern 6:1, 6:0, Brand - Schmidt 6:1, 6:1, Bernewitz - Lange 6:0, 6:1, Graupner - Hildebrandt 6:2, 6:1, Banse - Hoot 6:1, 6:1, Silber - Weinzierl 6:2, 7:6, Grünzner - Bernhardt 6:2, 6:1, Kniepert - Voigt 6:0, 7:5, 3. Runde: Csongar - Zeibig



Ein fachkundiges Gespräch in einer ruhigen Ecke zwischen dem Sportreporter von Radio DDR, Hubert Knobloch, und dem ältesten Teilnehmer Fritz Brenne aus Karl-Marx-Stadt.

Foto: Hähmiche

Um die zahlreichen Ansetzungen der fünf Meisterschafts- und sechs Turnierkonkurrenzen glatt über die 1. Runde zu bringen, wurde am Eröffnungstag auf den vier Tennisanlagen von Turbine Bewag, EAW Trepptow, Steremat und Grün-Weiß gespielt. Den Sportfreunden der benachbarten Sektionen auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr Entgegenkommen.

„Das Wiedertreffen mit alten Freunden und Bekannten, die stimmungsvolle Atmosphäre und die herzliche Freundschaft untereinander zieht uns alljährlich zu Grün-Weiß Baumschulenweg am Trepptow-

er Park!“ Das sagte der BFA-Vorsitzende von Karl-Marx-Stadt, Fritz Brenne (mit 72 Jahren der älteste Aktive), in einem Interview der Sendung „He, he, he - Sport an der Spree.“

Bei der Siegerehrung erklärte DTV-Vize Dr. Werner Richter in seinem Schlußwort: „Daß Tennis auch Volkssport sein kann, bewiesen diese Seniorenmeisterschaften mit dem parallelen laufenden Turnier. Ihr besonderer Wert ist darin zu sehen, daß der regelmäßig betriebene Tennissport wesentlich zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit und Gesundheit beiträgt!“

6:3, 6:3, Graupner - Bernewitz 6:7, 6:1, Banse - Silber 6:2, 6:1, Kniepert - Grünzner 6:4, 4:6, 6:3, Vorschlußrunde: Csongar - Graupner 6:4, 6:3, Banse - Kniepert 6:3, 6:0, Schlußrunde: Csongar - Banse 6:4, 6:2. Seniorenen-Doppel: 1. Runde: Beykirch/Hottenrodt - Kühnel/Richter 6:3, 6:3, R. Hoffmann/Kühl - Jurdzik/K. Hoffmann 6:2, 6:3, Borkert/Brand - Buhl/Elze 0:6, 7:6, 6:2, Peglau/Kluge - Dr. Watteyne/Rudolph 7:5, 6:2, Seidel/Schmidt - Schulze/Wieprecht 2:6, 7:5, 6:2, Prof. Klenner/Rothe - Klemm/Krische o. Sp., 2. Runde: Geißler/Raabe - Beykirch/Hottenrodt 6:1, 2:6, 6:2, Borkert/Brand - Hoffmann/Kühl 2:6, 6:3, 6:3, Peglau/Kluge - Seidel/Schmidt 6:2, 6:3, Dr. Püffeld/Rohmer - Prof. Klenner/Rothe 6:3, 6:1, Vorschlußrunde: Geißler/Raabe - Borkert/Brand 6:4, 6:7, 6:2, Dr. Püffeld/Rohmer - Peglau/Kluge 6:2, 6:3, Schlußrunde: Dr. Püffeld/Rohmer - Geißler/Raabe 6:1, 6:3.

Mixed: 3. Runde: Jacke/Herrschaft - Hildebrandt/Brand 6:0, 6:0, Kniepert/Hoffmann - Banse/Oertel 2:6, 6:2, 6:2, Zeibig/Raabe - Kruse/Borkert 6:2, 6:4, Weinzierl/Dr. Watteyne - Schöne/Lehmann 7:6, 1:6, 6:1, Csongar/Peglau - Lehmann/Prof. Klenner 6:4, 6:4, Silber/Geißler - Bernewitz/Hottenrodt 5:7, 6:0, 7:5, Lange/Rohmer - Hoot/Kühnel 6:4, 6:3, Frers/Roempke - Müller/Kluge 6:1, 6:1, 4. Runde: Jacke/Herrschaft - Kniepert/Hoffmann 6:2, 6:4, Weinzierl/Dr. Watteyne - Zeibig/Raabe 6:3, 4:6, 6:4, Csongar/Peglau - Silber/Geißler 6:4, 6:2, Frers/Roempke - Lange/Rohmer 6:2, 6:4, Vorschlußrunde: Jacke/Herrschaft - Weinzierl/Dr. Watteyne 6:1, 6:2, Frers/Roempke - Csongar/Peglau 6:1, 6:2, Schlußrunde: Frers/Roempke - Jacke/Herrschaft 6:1, 1:1 zzz. (Verletzung). Seniorennen-Doppel: 1. Runde: Gruber/Grünz-

(Fortsetzung auf Seite 7)

Eine „Liebes“-Erklärung von Heinz Florian Oertel

Jeder Mensch wird seine eigenen Wert-Ranglisten aufstellen, laut oder leise, für sich ganz allein, oder er wird es auch den Mitmenschen rundherum kundtun. Daß Mann oder Frau, die Kinder, Eltern und die guten Freunde voranstellen, wird wohl überall selbstverständlich sein. Doch dann gehen bestimmt die Ansichten über Wichtiges und Wertvolles auseinander. Viele postieren Materielles wie Auto, Wochenendgrundstück, Motorrad und Feriendreise noch über die Gesundheit. Bitte, das ist deren Bigr. Aber wir Tennisspieler, die schon in der Seniorenklasse starten, wir allesamt mögen dieses wunderbare Spiel, und geben ihm in unserem Leben einen Spitzenplatz vor anderen Vergnügen, anderem Spiel und Spaß.

Wir, die Damen Jacke, Gruber, Knieper, - Beispiele nur - die Männer Brenne, Wunderack, Jacke, Lehmann, Hoffmann, die letzten Seniorenmeister Lissy Csongar und Dr. Püffeld, wir alle schätzen diesen Sport vor allen anderen. Dabei sind wir nicht intolerant, gestatten jedem sein Vergnügen. Wir wollen nur, daß die Sporttreiber der anderen Fakultäten uns unser Vergnügen zwischen den weißen Kreidelinien gönnen und vielleicht auch ein wenig den Grund dieser Verehrung verstehen ...

Tennis können Adam und Eva auf ihrem Lebensweg von 6 bis 80 oder gar noch länger spielen. Allerdings, - und da wette ich, - je älter man wird, desto mehr fühlt man sich diesem „Spaß

mit Sinn“ verbunden. Wenn der alte Römer Tacitus philosophierte, daß die Achtung mit der Enttarnung wächst, dann läßt sich dies, auf zeitliche Enttarnung bezogen, gut und gern auf unsere mit dem Alter werden noch wachsende Freude am Tennis beziehen. Jeder sogenannte Senior wird bestätigen: jetzt und für die kommenden Jahre ist uns dieses Spiel, daß so viel und - so guten körperlichen Ausgleich schafft, noch wertvoller als zu Zeiten voller Frisuren, schnellerer Beine, flinkerer Augen, dimmerer Bäume.

Und: Tennis ist fair. Der körperliche und oft zu Verletzungen führende Zweikampf anderer Spiele scheidet aus. Ein Partner genügt. Das Laufpensum und damit die Kreislaufbelastung sind enorm. Die Regel ist einmalig, weil sie jede Entscheidung bis zum allerletzten Ball offenhält. Die Technik ist ebenso reichhaltig wie kompliziert und läßt selbst den Besten nie auslernen. Und der aus allem Genannten und noch nicht Erwähntem geborene Spaß ist immer wieder neu und unverwundlich ...

Bleibt nur der Nachteil, der allerdings auch ein Lob ist: Tennis gehört leider dem Sommer viel mehr als dem Winter. Das macht uns, die wir Tennis so verehren, Sorgen. Deshalb stimme ich für uns alle dem Altmeister der Poeten Shakespeare zu, der Verliebten nachsagte, sie laufen stets der Uhr voraus. Stimmt! So sind unsere Gedanken, Wünsche und Träume jetzt bereits wieder im Frühling und schon beim nächsten Senioren-Turnier ...

Ahlbeck präsentierte sich im neuen Look

Das junge Ehepaar Weiß (Leipzig) schöpfte mit zusammen sechs ersten Preisen den Rahm des Ostseeturniers ab / Depta (Katowice) gewann B-Einzel / Dank der Teilnehmer für die ausgebauten Tennisanlage

Rund 140 Teilnehmer, darunter elf polnische Tennisfreunde von Flota Swinoujscie, waren der Einladung der BSG Aufbau Ahlbeck zum XXIII. Ostsee-Turnier vom 31. August bis 7. September gefolgt. Bei der Eröffnungsansprache würdigte der Leiter der Kurverwaltung, Genosse Schwenske, die freiwilligen Leistungen der Mitglieder und Freunde der BSG und Sektion bei der Schaffung des Erweiterungsbaues der Tennisanlage mit einem erarbeiteten Wert von 50 000,- Mark. Allen diesen Sportfreunden dankte er in herzlichen Worten für ihren hervorragenden Einsatz.

Die Teilnehmer dieses traditionellen Turniers am Ostseestrand waren sehr beeindruckt von dieser schönen Anlage, die innerhalb eines Jahres auf ihren heutigen „Großanlagen“-Charakter gebracht wurde. Ein besonderer Dank gebührt auch an dieser Stelle Bürgermeister Ulbrich, der diesen Erweiterungsbau in jeder Weise unterstützte, und dem Sektionsleiter Dr. Manfred Krohn für seine Initiative bei der zügigen Fertigstellung.

Die Turnierleitung hatte wie immer alles bestens vorbereitet, so daß auch durch das herrliche Hochsommerwetter alle Aktiven und Gäste sowohl im Wettkampf als auch am schönen Strand auf ihre Kosten kamen. Im Herren-Einzel nahmen von den DDR-Ranglistenspielern Gunnar Wolf von Motor Mitte Magdeburg und Vorjahrsieger Peter Weiß (Aufbau SW Leipzig) die Favoritenrolle ein, vor den als Nr. 3 gesetzten Hans-Gerd Glück (Motor Mitte Magdeburg) und der Nr. 4 Bernd Lässig

Sagen Sie bitte Ihren Mitspielern, Funktionären Ihrer Sektion und Freunden, daß unser Tennis im Abonnement bezogen werden kann. Eine Postkarte genügt. Redaktion Tennis, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17.
Auf Wunsch senden wir den BFA, KFA und Sektionen Bestellscheine. Sektionsleiter können auch Sammelbestellungen übersenden.

ser vom Gastgeber. Alle vier erreichten auch programmgemäß das Viertelfinale. Im Kampf um den Eintritt ins Semifinale waren Wolf und Weiß um einen guten Ball besser. Der Wahlmagdeburger bezwang Lässig mit 6:3, 6:2, und der Leipziger besiegte Glück nach einem harten ersten Satz 7:5, 6:3. Im Finale besaß von den beiden Favoriten Peter Weiß die bessere Form und gewann zum Schluß klar mit 6:4, 6:1; er konnte also seinen Vorjahrs Erfolg wiederholen.

Im Damen-Einzel war Sylvia Schneider (seit kurzem mit Peter Weiß verheiratet) als einzige Ranglistenspielerin klare Favoritin. Sie erfüllte auch die in sie gesetzten Erwartungen, und wie bei den Herren kam es auch hier zu einer Neuaufgabe des 73er Endspiels zwischen Lissy Csongar und Sylvia Schneider. Auch diesmal errang die um etliche Jahre jüngere Leipzigerin

mit 6:3, 6:3 einen sicheren Turniererfolg. Überraschend waren die als Nr. 3 und Nr. 4 gesetzten Spielerinnen Ilona Lange (Buna Halle) und Maria Eitner (HSG Medizinische Akademie Dresden) im Viertelfinale an Sigrid Franz (SG Friedrichshagen) 2:6, 6:2, 1:6 bzw. an Ingeborg Barnickel (Einheit Pankow) mit 4:6, 2:6 gescheitert. Im Semifinale folgte jedoch für die beiden Berlinerinnen das „Aus“ — Schneider — Barnickel 6:1, 6:0 und Csongar — Franz 6:2, 6:4.

Für eine Überraschung im Herren-Doppel hatten die beiden Ahlbecker Schröder/Hinz gesorgt, die in der Vorschlußrunde die an Nr. 2 gesetzten Pöschke/Lässer (Turbine Bewag — Aufbau Ahlbeck) nach einem spannenden Spiel mit 2:6, 6:3, 6:4 aus dem Rennen geworfen hatten. Im Finale konnten sie jedoch Weiß/Glück kein Paroli bieten und verloren 2:6, 2:6.

Ihren zweiten Turniererfolg feierte die junge Ehefrau Sylvia Schneider zusammen mit Sportfreundin Heinrich (Einheit Mitte Erfurt) gegen Csongar/Lange mit 6:2, 6:1, und als Paar auch auf dem Centre Court holten sich die Weiß im Mixed gegen Lissy Csongar/Pöschke erst nach drei Sätzen mit 6:2, 3:6, 6:3 ihren dritten Sieg.

Die Sportfreunde aus der benachbarten Volksrepublik Polen beteiligten sich entsprechend ihrer Spielstärke am B-Turnier, in dem sie durch Krzysztof Depta aus Katowice — er weilte zu Beginn des Turniers in Swinoujscie und kam mit seinen Landsleuten kurzzeit-

geschlossen mit — einen Sieg feiern konnten. Mit sicheren Erfolgen spielte sich Depta bis in die Schlußrunde durch und schlug hier Eberhard Geske von Lok Schöne-weide mit 6:1, 7:6. Das Doppel der B-Klasse gewannen Thümer/Sternberg (LVB Leipzig — Medizin Wurzen) gegen Geske/Rudolf (Lok Schöne-weide — Einheit Magdeburg) mit 6:3, 2:6, 6:1.

Willi Dikow
Herren-Einzel; 2. Runde: Wolf — Kleimom 6:3, 4:6, 6:0, Wegner — Dr. Krohn 6:4, 7:6, Herrschaft — L. Schröder 6:2, 6:4, Lässer — Baltzer 6:4, 6:4, Glück — Giese 6:1, 7:6, Schmeling — Heidrich 6:1, 6:2, Biermann — Pöschke 6:1, 4:6, 6:2, Weiß — Dr. Stohr 6:3, 6:0, 3. Runde: Wolf — Wegner 6:2, 6:4, Lässer — Herrschaft 6:2, 6:3, Glück — Schmeling 2:6, 6:1, 6:2, Weiß — Biermann 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Wolf — Lässer 6:3, 6:2, Weiß — Glück 7:5, 6:3; Schlußrunde: Weiß — Wolf 6:4, 6:1.

Damen-Einzel; 3. Runde: Schneider — Mangold 6:2, 6:1, Baltzer — Silbermann 7:5, 7:6, Helga Fischer — Heinrich 6:4, 6:2, Barnickel/Eitner 6:4, 6:2, Ilona Lange — Lubitz 6:3, 7:5, Sigrid Franz — Kokisch 6:0, 6:4, Dr. Becker — Grünzner 6:3, 5:7, 6:0, Csongar — Römmler 6:0, 6:3, 4. Runde: Schneider — Baltzer 6:0, 6:1; Barnickel — Helga Fischer 6:2, 6:3, Franz — Lange 6:2, 2:6, 6:1, Csongar — Dr. Becker 3:6, 6:3, 6:4; Vorschlußrunde: Schneider — Barnickel 6:1, 6:0, Csongar — Franz 6:2, 6:1; Schlußrunde: Schneider — Csongar 6:3, 6:3.

Herren-Doppel: Weiß/Glück o. Sp., Biermann/Metzig — Baltzer/Dr. Krohn 6:4, 6:4 Schröder/Hinz — Giese/Schmeling 2:6, 7:6, 7:5, Lässer/Pöschke — Mroß/Heidrich 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Weiß/Glück — Biermann/Metzig 7:6, 7:5, Schröder/Hinz — Lässer/Pöschke 6:2, 3:6, 6:4; Schlußrunde: Weiß/Glück — Schröder/Hinz 6:2, 6:2.

Mixed: Schneider/Weiß — Fischer/Lipkau 6:1, 6:0, Grünzner/Kleimom — Baltzer/Baltzer 6:3, 6:2, Mroß/Mroß — Eitner/Glück 6:3, 3:6, 7:6, Csongar/Pöschke — Römmler/Hoffmann 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Schneider/Weiß — Grünzner/Kleimom 6:1, 6:4, Csongar/Hoffmann — Mroß/Mroß 6:2, 6:1; Schlußrunde: Schneider/Weiß — Csongar/Pöschke 6:2, 3:6, 6:3.

Damen-Doppel: Schneider/Heinrich — Poldtschek/Berg 6:1, 6:2, Schöne/Römbach — Eitner/Kokisch 6:0, 6:1, Franz/Baltzer — Dr. Becker/Mangold 2:6, 6:4, 7:5, Csongar/Lange — Mroß/Mroß 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Schneider/Heinrich — Schöne/Römbach 6:0, 6:2, Csongar/Lange — Franz/Baltzer 6:3, 4:6, 7:6; Schlußrunde: Schneider/Heinrich — Csongar/Lange 6:2, 6:1.

B-Klasse, Herren-Einzel; 4. Runde: Geske — Sternberg 6:6, 6:2, 6:0, Rudolf — Scholz 6:1, 3:6, 6:4, Pepka — Dr. Henneberger 5:7, 6:3, 7:5, Kefler — Dr. Brackwitz 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Geske — Rudolf 6:2, 6:4, 7:5, Depta — Kefler 6:3, 6:1; Schlußrunde: Depta — Geske 6:1, 7:6.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Thümer/Sternberg — Lipkow/Kühl 6:1, 6:1, Dr. Henneberger/Dr. Bachnig — Csongar/Pachaly o. Sp.; Schlußrunde: Thümer/Sternberg — Dr. Henneberger/Dr. Bachnig 6:3, 6:1.



Die frühzeitig angereisten Teilnehmer ließen es sich nicht nehmen mitzumachen, um die Humuserde auf die projektierte Grünanlage zu verteilen — ein gutes athletisches Training.
Foto: Dikow

I. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren

Titel an EAW Treptow und Einheit Greiz

Bei den Seniorinnen holte sich die kleine Sektion aus Berlin-Treptow mit einem 5:1-Sieg den Meisterschaftslorbeer / Auch bei den Seniorinnen setzte sich mit Einheit Greiz eine kleine Gemeinschaft durch

Die erste DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren feierte in diesem Jahr Premiere. Das Präsidium unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR hatte nicht zuletzt auf Grund der von Jahr zu Jahr steigenden Teilnehmerzahlen bei den Senioren-Titelkämpfen den älteren Jahrgängen eine weitere Wettkampfmöglichkeit geschaffen. Das Echo aus den Bezirken war jedoch enttäuschend. Nur fünf benannten ihre Mannschaften für die erste DDR-Meisterschaft. Die Bezirke Berlin und Leipzig hatten je eine Damen- und Herrenmannschaft gemeldet, Erfurt, Gera und Magdeburg je eine Herrenmannschaft.

Bei den Seniorinnen bewarben sich am 8. September EAW Berlin-Treptow und Motor Gohlis Nord Leipzig auf der EAW-Anlage um den Titel. Vom ersten Ballwechsel an wurde hier zäh um jeden Punkt gekämpft. Nach drei Einzelspielen führten die Treptowerinnen 2:1. Das vierte Einzel zwischen Hanni Rixecker (EAW) und Ursula Brade konnte schon die Vorentscheidung bringen. Nach dem 6:3-Satzgewinn der Berlinerinnen und bei der 5:2-Führung Brades im zweiten Satz war alles noch völlig offen, als sich die Leipzigerin unglücklicherweise verletzte und aufgeben mußte. Schade! Damit war die Entscheidung vorzeitig gefallen, da das zweite Doppelkampflos an EAW Treptow fiel. Mit einem zahlenmäßig klaren 5:1-Sieg wurde somit die kleine Sektion EAW Treptow erster DDR-Mannschaftsmeister bei den Seniorinnen.

Durch die ungerade Zahl mußte bei den Senioren ein Vorspiel zwischen Einheit Greiz und Einheit Mitte Erfurt ausgetragen werden, das die Greizer überraschend glatt mit 6:0 gewannen. Auch in ihrem nächsten Spiel gegen die höher eingeschätzte Motor Gohlis Nord Leipzig sorgte Einheit Greiz mit dem 5:1-Erfolg für eine weitere Überraschung und qualifizierte sich für das Finale. Für die Härte des Kampfes spricht, daß drei der sechs Spiele erst im dritten Satz entschieden wurden. Die andere Paarung um den Eintritt ins Finale zwischen Lok Halberstadt und der SG Grün-Weiß Baumschulenberg fiel ins Wasser. Die Grün-Weißen entschuldigten sich mit unüberwindlichen Aufstellungsschwierigkeiten, so daß die Halberstädter zu einem billigen Sieg kamen.

Das Endspiel fand am 21. September auf der vorbildlich hergerichteten Platzanlage in Greiz zwischen Lok Halberstadt und Einheit Greiz statt. Schon das erste Spiel Richter (Greiz) — Wierprecht sorgte für die richtige Spannung. Beim Stande von 6:6 im dritten Satz stand der Kampf auf dem Messers Schneide, nachdem Wierprecht fünf(!) Matchbälle nicht verwerten konnte. Mit seinem erfolgreichen „Elfmeterschießen“ holte Richter für seine Mannschaft mit 2:6, 6:3, 7:6 einen wichtigen Punkt. Duplizität der Ereignisse: Auch im zweiten Einzel Kühnel (Gera) — Schulze ging es über die volle Distanz und mit Tie Break. Hier besaß Kühnel die stärkeren Nerven und siegte 6:3, 3:6, 7:6. Auch in den folgenden zwei Spielen gab es durch Dr. Bernast (3:6, 6:0, 6:2 gegen Behrenroth) und Steinbock (6:3, 6:4 gegen F. Hoffmann) Greizer Erfolge. Mit diesem 4:0-Vorsprung waren die (Titel) Würfel für die Gastgeber gefallen. Wer nun annahm, die Doppelkämpfe wären nur noch eine Formsache, der hatte den Kampfgeist der Gäste aus Halberstadt unterschätzt. Wierprecht/Schulze gelang ein 4:6, 6:3, 6:4-Sieg gegen Richter/Kühnel, und auch Behrenroth/F. Hoffmann setzten sich mit 6:3, 6:0 gegen Steinbach/E. Hoffmann durch.

Den ersten DDR-Mannschaftsmeistern der Seniorinnen und Senioren auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche, die auch den Vizemeistern gebühren. Ein Dank aber auch allen Mannschaften, die durch ihre Teilnahme zum Gelingen der Meisterschaftspremiere beigetragen haben. Für die Saison 1975 darf jedoch eine größere

Resonanz bei allen Bezirksfachausschüssen unseres Verbandes erwartet werden.
Dr. Bodo Kindt

Seniorinnen; EAW Treptow — Motor Gohlis Nord Leipzig 5:1; Henze — Fiedler 2:6, 1:6, Grünzner — Silber 6:2, 6:3, Gramm — Klotsche 6:3, 6:4, Rixecker — Brade 6:3, 2:5 zgg. (Verletzung), Henze/Grünzner — Fiedler/Silber 6:3, 6:4, Gramm/Rixecker — Klotsche/Brade o. Sp. (Verletzung).

Seniorinnen; Einheit Greiz — Lok Halberstadt 4:2; Richter — Wierprecht 2:6, 6:3, 7:6, Kühnel — Schulze 6:3, 3:6, 7:6, Dr. Bernast — Behrenroth 3:6, 6:0, 6:2, Steinbach — F. Hoffmann 6:3, 6:4, Richter/Kühnel — Wierprecht/Schulze 6:4, 6:4, Steinbach/E. Hoffmann — Behrenroth/F. Hoffmann 3:6, 0:6.

(Fortsetzung von Seite 5)

Garisch/Huß 6:3, 6:2, Hoot/Kruse — Gensky/Stern 6:0, 6:0, Stoye/Wohlfahrt — Berth/Dr. Projan 6:4, 7:5, Lehmann/Rockstuhl — Bader/Hildebrandt 6:2, 6:0, 2. Runde: Csongar/Lange — Hrach/Reich 6:3, 6:3, Bernhardt/Schmidt — Gruber/Grünzner 6:4, 6:2, Graupner/Bernowitz — Hildebrandt/Kniepert 2:6, 6:2, 7:6, Schöne/Weinzierl — Bänding/Lehmann 6:0, 6:0, Silber/Zeibig — Schola/Meisserscheidt 6:1, 6:0, Hoot/Kruse — Lebedew/Mewes o. Sp., Lehmann/Rockstuhl — Stoye/Wohlfahrt 6:3, 6:1, Banse/Jacke — Krahmer/Müller 6:1, 6:0, 3. Runde: Csongar/Lange — Bernhardt/Schmidt 6:2, 6:0, Graupner/Bernowitz 5:7, 6:4, 6:0, Schöne/Weinzierl — Hoot/Kruse 6:3, zgg., Banse/Jacke — Lehmann/Rockstuhl 6:1, 6:0, Vorschlußrunde: Csongar/Lange — Schöne/Weinzierl 6:2, 6:3, Banse/Jacke — Silber/Zeibig 6:2, 6:2; Schlußrunde: Banse/Jacke — Csongar/Lange 3:6, 6:1, 6:2.

XXI. Seniorenturnier; Senioren-Einzel II (über 55 Jahre); 3. Runde: Herrschaft — Froese 6:3, 6:1, Scholz — Dr. Weber 6:4, 7:5, Linke — Moritzky 7:5, 6:4, Lehmann — Hähnke 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Herrschaft — Scholz 6:0, 6:0, Lehmann — Linke 6:1, 6:0; Schlußrunde: Herrschaft — Lehmann 6:0, 6:3.

Senioren-Einzel, Klasse B; 3. Runde: Böttger — Meyer 6:1, 4:6, 6:1, Sprenger — Lange 7:6, 6:3, Bohla — Garisch 7:6, 6:2, Schmöhl — Lindner 1:6, 6:1, 6:3; Vorschlußrunde: Böttger — Sprenger 4:6, 6:2, 6:3, Bohla — Schmöhl 6:4, 2:6, 6:3; Schlußrunde: Böttger — Bohla 6:2, 7:5.

Senioren-Doppel, Klasse B; 3. Runde: Herrschaft/Lehmann — Clauß/Zesch 6:1, 6:3, Götte/Dr. Richter — Jacke/Oertel 3:6, 6:3, 6:4, Schmöhl/Moritzky — Barts/Lindner 6:1, 6:2, Froese/Linke — Böttger/Sprenger 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Herrschaft/Lehmann — Götte/Dr. Richter 6:1, 6:0, Froese/Linke — Schmöhl/Moritzky 6:3, 6:3; Schlußrunde: Herrschaft/Lehmann — Froese/Linke 7:5, 6:3.

Senioren-Einzel III (über 65 Jahre); Jacke — Weidmann 6:0, 6:1, Brenne — Becker 6:1, 2:6, 6:1, Wundrack — Miesgo 6:1, 6:2, F. Hoffmann — Clauß 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Jacke — Brenne 6:0, 6:1, Wundrack — Hoffmann 2:6, 6:3, 6:1; Schlußrunde: Wundrack — Jacke 6:4, 6:0.

Seniorinnen-Einzel II (über 50 Jahre); Vorschlußrunde: Jacke — Hrach 6:0, 6:0, Schöne — Lehmann 6:1, 4:6, 6:3; Schlußrunde: Jacke — Schöne 6:2, 6:1.

Seniorinnen-Einzel, III (über 60 Jahre); Vorschlußrunde: Gruber — Huß 6:2, 6:1, Wohlfahrt — Riedel 6:4, 6:1; Schlußrunde: Gruber — Wohlfahrt 6:1, 6:1.

AN MEINE KUNDEN!

Infolge zu starker Inanspruchnahme im Berliner Raum durch die wachsende Entwicklung des Tennissports und die steigenden Mitgliederzahlen mußte ich mich zu meinem eigenen Bedauern entschließen, das VERSANDGESCHÄFT mit dem 31. Dezember 1974 einzustellen.

Ich danke allen Kunden für das mir jahrelang geschenkte Vertrauen und bitte um Verständnis für diese notwendige Maßnahme.

Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

119 Berlin-Niederschöne-weide, Hasselwerderstraße 35 (3 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöne-weide) · Telefon 635 41 15

Küchwald oder Ahlbeck war die Frage

Gewiß weiß jeder, daß man nicht auf zwei Hochzeiten tanzen kann. Die bittere Erfahrung jedoch, daß man nicht gleichzeitig auf zwei Turnieren spielen kann, mußten heuer einige zum ersten Male machen. Ahlbeck und Karl-Marx-Stadt, zwei gleichermaßen gut renommierte Turniere lagen auf dem gleichen Termin und buhlten bei den „Stars“ um die Gunst der Teilnahme. Wo's doch bei uns ohnedies nicht allzu viele Turniere gibt, mußte sich das doch vermeiden lassen, war die einhellige Auffassung, die man bereits zur DDR-Meisterschaft oft genug hören konnte. Unsere Anfrage an die Termin-Kalender-Macher: Muß das sein?

Trotzdem behielten die „Optimisten“, beispielsweise unser unverwundlicher Fritz Brenne als „Vater“ des Turniers recht. Denn als der letzte Abend vor dem Turnier über unsere Küchwald-Anlage hereindämmerte, brachten wir eine Auslosung nieder, die sich in puncto Spielstärke und Beteiligung sehen lassen konnte. Zwar hatten die CSSR-Gäste kurzfristig abgesagt, so daß Veronika Koch und Thomas Emmrich als prominenteste Teilnehmer kein „Neuland unterm Racket“ erwarten durften. Als aber Michael Heinz am Endspieltag mit einer 4:3-Führung gegen Emmrich die Seiten wechselte, da dachten bestimmt einige auf der Tribüne, hier könnte vielleicht dem Meister ein Satz in die Binsen gehen. So sehr schief waren diese Gedanken auch gar nicht, denn Heinz nutzte auffällige Unsicherheiten seines Gegners, der sich schließlich mit ein paar glasharten Aufschlägen 7:6 aus der Klemme ziehen konnte, während der zweite Satz ziemlich glatt an Emmrich ging.

Wenn andere Endspiele wie Damen-Einzel, -Doppel und Mixed durch die große Überlegenheit von Veronika Koch genau so glatt verliefen, wie die nebenstehenden Ergebnisse es zeigen, so versprach das Herren-Doppel Heinz/Meisel – Emmrich/Dr. Brauer interessant zu werden. Es gelang den beiden Routiniers aus Magdeburg und Erfurt nämlich über weite Strecken recht gut, Emmrich auszuschalten, wodurch Dr. Brauer vor allem nervlich in eine weniger beneidenswerte Rolle gedrängt wurde. Sicher wäre der dritte Satz auch ziemlich glatt an Heinz/Meisel gegangen, wenn nicht Meisel bei den zahlreichen Matchbällen – es werden so Stücker 7 bis 8 gewesen sein – total die Nerven gekriegt hätte, wobei er einige Schmetterversuche an leichten Überkopf-Vorlagen machte, über die er

selbst lachen mußte. Wie staunten da die Zuschauer!

Aber: Ende gut, alles gut! Heinz/Meisel gewannen den dritten Satz nach langem Hin und Her mit 7:5. Dafür hatte Dr. Brauer im Einzel eine glücklichere Hand – er bezwang im Viertelfinale mit dem berühmten, alles entscheidenden Ball im dritten Satz 7:6 gegen den an Nr. 4 gesetzten Meisel. Das war bestimmt das spannendste Einzel des Turniers. Das am wenigsten spannende Spiel war die Semifinalbegegnung zwischen Michael Heinz und „Adi“ Richter, weil sie nämlich gar nicht gespielt wurde. Richter befand sich etwa 25 Minuten nach Spielansetzung noch nicht auf der Anlage. Das ging Heinz über die berühmte Hutschnur, so daß der Turnierleitung nichts anderes als zu streichen übrig blieb.

Das wär's also aus Karl-Marx-Stadt, was die sportliche Seite betrifft. Bleibt noch ein Wort über die Geselligkeit zu sagen. Wer nach Ahlbeck fährt, tut's nicht zuletzt, um in der Ostsee zu baden. Wer nach Karl-Marx-Stadt kommt, tut's nicht zuletzt, um in der Kosmos-Bar zu tanzen. Das Tennisnetz ist dort genau so hoch wie hier! Einen fundamentalen Unterschied gibt's immerhin. Während man in der Ostsee nur sehr beschwerlich tanzen kann, haben die Kosmos-Bar schon viele verlassen, die aussahen, als ob sie gebadet hätten.

Dr. W. Watteyne



Die Terminwünsche der Sektionen werden von der Spiel- und Wettkampfkommmission übernommen und nach Bestätigung durch das Präsidium in unserem Verbandsorgan veröffentlicht. Im Falle Karl-Marx-Stadt und Ahlbeck muß korrekterweise darauf hingewiesen werden, daß in den letzten Jahren beide Turniere fast zur gleichen Zeit statt-

landen, um künftig diese Überschneidungen zu vermeiden, sollten sich die Verantwortlichen der beiden Gemeinschaften verständigen. D. Red.

Herren-Einzel; Vorschlußrunde: Emmrich – Dr. Brauer 6:1, 6:1. Hein – H.-J. Richter o. Sp.; Schlußrunde: Emmrich – Heinz 7:6, 6:1. Damen-Einzel; Vorschlußrunde: Koch – Schöber (Berlin) 6:0, 6:1. Marlis Borkert – Fehl 6:0, 6:2. Schlußrunde: Koch – Borkert 6:3, 6:1.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Emmrich/Dr. Brauer – Jacke/Hensger (Hennigsd. – Apolda) 6:3, 6:0. Heinz/Meisel – H.-J. Richter/Held (Leipzig – Karl-Marx-Stadt) 6:3, 6:4. Schlußrunde: Heinz/Meisel – Emmrich/Dr. Brauer 6:3, 1:6, 7:5. Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Fehl/Dr. Bergmann (Medizin Berolina – Turbine Leipzig) – Rudolph/Siebeneichner 7:5, 6:4. Koch/Marlis Borkert – Ritter/Schöber (Berlin) 6:1, 6:0. Schlußrunde: Koch/Borkert – Fehl/Dr. Bergmann 6:1, 6:0.

Mixed; Vorschlußrunde: Koch/Emmrich – Schöber/Tänzler (Berlin – Erfurt) 6:1, 6:1. Borkert/Jacke – Rudolph/Tiedt 6:4, 6:7, 6:2. Schlußrunde: Koch/Emmrich – Borkert/Jacke 6:3, 6:2.

REGEL- ECKE

Frage: Ein Spieler stellt während des Wettkampfes fest, daß in seinem Einzelspiel die Netzstützen fehlen. Er stellt den Antrag, das Spiel als ungültig zu erklären und noch einmal zu beginnen.

Wie lautet die Entscheidung?

Der Schiedsrichter hat vor dem Spiel die Pflicht, sich vom ordnungsgemäßen Zustand des Platzes zu überzeugen. Läßt er das Spiel ohne Netzstützen beginnen und erheben auch die Aktiven keinen Protest, so sind die gespielten Punkte gültig. Bemerkte der Schiedsrichter vor dem Spiel das Fehlen der Stützen, oder wird er darauf aufmerksam gemacht, so darf er das Match nicht beginnen lassen.

Frage: Eine neugezogene Linie weicht deutlich an einer Stelle vom Normalverlauf ab. Ein Spieler schlägt seinen Ball in den Raum dieser falsch verlaufenden Linie derart, daß der Schiedsrichter ihm den Punkt abspricht. Der Spieler reklamiert und weist auf die Abweichung hin. Beim Verlauf der alten Linie, die vorschriftsmäßig verläuft und noch zu sehen ist, hätte der reklamierende Spieler den Punkt erhalten.

Wie lautet die Entscheidung?

- a) Zunächst ist die Entscheidung des Schiedsrichters eine Tatsachenentscheidung, die nicht geändert werden kann.
- b) Die Abweichung der Linie hat der Schiedsrichter vor dem Spiel korrigieren zu lassen. Geschieht das nicht, so erklären sich Spieler und Schiedsrichter mit dem Zustand des Platzes einverstanden. Danach ist stets nach dem Verlauf der zuletzt gezogenen Linie zu entscheiden.

Die Variation der Tennisschläge, ihre Technik und Anwendung

Im Kampf mit dem Gegner benötigen wir „Waffen“, und das sind vor allem unsere Schläge. Wir bauen erst das Gerüst, die Grundschläge, Aufschläge, Flugschläge, Schmetterschläge. Beherrschen wir diese in ihrer Grobform, müssen wir zur Erarbeitung der Feinform über-

Für den Übungsleiter

gehen und uns Schlägen zuwenden, die mehr Ballgefühl verlangen. Zu diesen zählen Stop und Lob, geschlagen als Grundschat, Flugschat, Halbflugschat oder Schmetterschat.

Dabei sind folgende Faustregeln zu beachten:

- Je näher der Spieler am Netz steht, um so kürzer werden Aushol- und Schlagphase.

- Je kürzer bzw. länger der Ball fliegen soll (Stop oder flacher Schlag zur Grundlinie), um so kürzer bzw. länger ist die Endphase.

Der Schlüssel zum Erfolg bei diesen Schlägen ist vor allem das Überraschungsmoment. Je später der Gegner merkt, daß ein Stop oder Lob geschlagen wird, desto wirkungsvoller ist der Schlag.

Der Übungsleiter darf den Schüler nicht zu zeitig an den Stop herantreten. Es besteht in diesem Falle die Möglichkeit, daß der Schüler dann auch den Grundschat zu häufig unterschneidet. Variation im Wettkampf ist wichtig. Es darf aber nicht zu einem Vielerlei führen. Dabei ist zu beachten: ohne Stoppschläge ist Weltkassetennis möglich, nicht aber ohne Lobschläge.

Der Grundschat-Lob

Der Grundschat-Lob entspricht im Bewegungsablauf dem Grundschat. Unterscheidungsmerkmale sind:

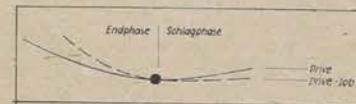
- o Der Schläger wird bei der Schlagphase etwas tiefer geführt, so daß der Bewegungsverlauf mehr vom unten hinten nach vorn-oben geht.

- o Bei der Endphase bewegt sich der Schläger betonter nach vorn-oben.

Der Grundschat-Lob wird vorwiegend mit Unter- oder Überschnitt ausgeführt. Am Wirkungsvollsten ist der Überschnittlob (Drive, Top-Spin-Lob); er ist schwer zu antizipieren und springt nach dem Aufsprung schnell weg.

Wir unterscheiden: Angriffs-Lob

Die Aufgabe besteht darin, den am Netz stehenden Spieler mit einem flachen Hochschlag zu überlobben, um



1. sofort einen Punkt zu gewinnen oder
2. zum Netz vorzugehen und den Rückschlag des nach hinten gelaufenen Gegners abzufangen.

Verteidigungs-Lob

Die Aufgabe besteht darin, durch einen hohen Lob Zeit zu gewinnen, um auf dem Platz eine solche Stellung zu erhalten, die eine gewisse Chance läßt, den Schmetterschat des Gegners noch zu erreichen.

Ist der Lob steil und lang, werden die meisten Spieler den Ball erst aufspringen lassen, um ihn dann zurückzuschmettern oder als Grundschat (Ausdruck der Schwäche, des mangelnden Selbstvertrauens) zurückbringen.

Der Lob erhöht die Wirksamkeit der flachen Passierschläge dadurch, daß der Flugschatspieler gezwungen ist, seine Bereitschaftsstellung am Netz weiter nach hinten zu verlagern. Der Lob ist besonders wirkungsvoll, wenn

- der Gegner klein ist,
- der Gegner schwach schmettert,
- der Gegner erschöpft ist,
- der Gegner in das Sonnenlicht sieht.

Flugschat-Lob

Der Bewegungsablauf entspricht dem des Flugschlages.

Unterscheidungsmerkmale sind:

- Die Geschwindigkeit bei der Schlagphase ist langsamer als beim harten Flugschat.
- Bei der Kontaktphase ist die Schlagfläche geöffnet.
- Bei der Endphase bewegt sich der Schläger nach vorn oben.
- Die Endphase ist kürzer.

Der Flugschat-Lob – wir sehen ihn selten und fast nur in den Doppelspielen – hat die Aufgabe, die zu dicht am Netz stehenden Gegner nach hinten zu jagen. Bei diesem Schlag geht es um Sein oder Nichtsein, denn mißlingt der Flugschat-Lob, so wird man am Netz unbarmherzig abgeschossen.

Stop

Der Stop ist besonders wirkungsvoll, wenn

- der Gegner schlecht läuft,
- der Gegner spät antizipiert,
- der Gegner erschöpft ist,
- der Gegner nicht gern und wirkungslos am Netz spielt,
- der Platz naß ist,
- die Bälle weich und schwer sind,
- bei Gegenwind.

Mit dem Stop verfolgen wir die Aufgabe:

- einen Punkt direkt zu erzielen,
- einen Punktgewinn vorzubereiten,
- den Gegner aus dem Spielrhythmus zu bringen,
- den Gegner zu ermüden,
- den Gegner zum Netz zu holen, um ihn dort zu passieren.

Flugschat-Stop

Der Flugschat-Stop entspricht im Bewegungsablauf dem Flugschat. Unterscheidungsmerkmale sind:

- o Der Ball erhält immer Unterschnitt.

- o Die Endphase ist kurz bzw. nicht vorhanden.

- o Während der Kontaktphase wird der Ball „eingewickelt.“

Es gibt auch Spieler, die den Ball abprallen lassen – der Ball wird nicht „eingewickelt“. Dies verlangt jedoch ein sehr starkes Ballgefühl.

Der Flugschatlob findet vor allem dann Anwendung, wenn der Netzspieler den Ball unter Netzhöhe oder in Netznahe trifft.

Schmetterschat

Wir kennen den Schmetterschat vor allem mit sehr viel Wucht als „gehämerten“ Punktbringer. Auch hier gibt es mit sehr viel Gefühl versehen Schmetterschläge, die in ihrer Grundstruktur dem mit vollem Krafteinsatz geschlagenen Schmetterschat entsprechen, aber gewisse Unterscheidungsmerkmale in der Technik aufweisen.

Schmetterschat-Slicestop

Der Ball wird mit viel Seitenschnitt (Slice) von rechts nach links als Kurzschuss geschlagen.

Schmetterschat-Abpraller

Unmittelbar vor der Kontaktphase wird die Geschwindigkeit des Schlägers verringert. Den Ball lassen wir, wie der Name schon sagt, nur abprallen. Die Endphase ist kurz, der Ball erhält keinen Schnitt.

Diese kurz gespielten Schmetterschläge werden nur dann ausgeführt – vorrangig in den Doppelspielen –, wenn der Gegner hinter der Grundlinie steht und einen „Kanonenschlag“ erwartet.

Halbflugschat (Prallschat)

Der Halbflugschat ist ein unmittelbar nach dem Aufsprung genommener Grundschat. Wichtige Merkmale sind:

- Die Schlagfläche ist geschlossen.
- Der Spieler muß einen tiefen Ausfallschritt ausführen.
- Der Ball erhält Vorwärtsrotation.
- Der Blick haftet solange als möglich auf dem Ball.
- Der Halbflugschat ist ein Zwangsschat; das heißt, wenn wir keine Zeit mehr zum Flugschat oder zum Schlagen im „aufsteigenden Ast“ haben, sind wir zum Halbflugschat gezwungen.
- Man kann mit dem Halbflugschat auch hohe Geschwindigkeiten erzielen und den Gegner „treiben“, besonders auf dem Hallenparkett.

Halbflugschat-Stop

Beim Halbflugschat-Stop wird der Schläger bei der Kontaktphase senkrecht gehalten. Die Endphase ist kurz bzw. nicht vorhanden; der Spieler läßt den Ball abprallen.

Halbflugschat-Lob

Bei diesem Schlag wird die Schlagfläche senkrecht bzw. geöffnet gehalten. Der Schläger bewegt sich bei der Endphase nach vorn-oben.

Alle Angaben entsprechen den Schlägen des Rechtshänders.

Konrad Zanger



Das Doppelfinale der Herren war eines der interessantesten Endspiele des DDR-offenen Turniers. Einen nicht erwarteten Sieg feierten hier Knut Michael Meisel (links) und Michael Heinz gegen Thomas Emmrich (2. von rechts) und Dr. Bernd Brauer (rechts).

Zum 25. Jahrestag Turnier der Jüngsten

Den tennissportlichen Höhepunkt am 25. Jahrestag unserer Republik im Bezirk Karl-Marx-Stadt bildete das DDR-offene Kleinfeldturnier des BSG Fortschritt Werdau, an dem sich 84 Jungen und Mädchen aus den Bezirken Leipzig, Gera und Karl-Marx-Stadt auf den 20 (in Worten zwanzig) Kleinfeldtennisplätzen in den Klassen A, B, C und D beteiligten. Bei diesem Turnier unserer Jüngsten wurde außer der wiederum glänzend vorbereiteten Anlage auch die zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR generalüberholte Tennisanlage von Teilnehmern, Betreuern und Gästen mit Lob und Anerkennung bedacht.

In diesem Zusammenhang gebührt einem Mann an dieser Stelle ein ganz besonderes Lob; Gerhard Pfeiffer. Er ist der Initiator des Kleinfeldtennis in Werdau, ein hervorragender Pädagoge, der mit interessanten Trainings- und Wettkampfprogrammen die Kinder und Jugendlichen für unseren Sport zu begeistern versteht. Eine Zahl mag das unterstreichen - der Sektion gehören 140 Kinder an. Auch dies verdient erwähnt zu werden: Der BFA Karl-Marx-Stadt - im speziellen seine Nachwuchskommission - hat es verstanden, die Entscheidung des V. Verbandstages unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in puncto Verbesserungen des Wettkampfsystems im Kinder- und Jugendsport umzusetzen.

Zum Kleinfeldtennisturnier: Die Wettkämpfe der „Kleinen“ ließen einem das Herz lachen. Nicht nur viele interessante und gutklassige Spiele gab es. Bemerkenswert war vor allem, wie ernst die Kinder ihre Kämpfe nahmen und dennoch mit einer großen Begeisterung bei der Sache waren. Davon zeugten auch die harten Auseinandersetzungen im Spiel mit dem Bällchen (ist ja etwas kleiner als der Optimit) und der Holzkeule. Auch dieses Turnier machte eines sehr deutlich: Kleinfeldtennis gewinnt immer mehr an Bedeutung im Übungs- und Trainingsprogramm der Kinder als Vorstufe des Tennissports.

Außer Medaillen und Urkunden erhielten die Sieger der A-Klasse aus den Händen von Dr. Hans Tritschler die für dieses Turnier gestifteten Wanderpokale. Sieger Klasse A (Jahrgang 1960/61): Jungen: Christoph Zwienen; Mädchen: Sybille Kretzmar (beide Leipzig); Klasse B (62): Jungen: Steffen Bothe (Leipzig); Mädchen: Anke Gerhardt (Werdau); Klasse C (63): Jungen: Frank Burkhardt (Werdau); Mädchen: Sabine Preiß (Limbach-Oberhorna); Klasse D (64 und jünger): Jungen: Matthias Keilig (Werdau); Mädchen: Kätleen Faust (Leipzig).

Herbert Arnold

Treffpunkt der B-Jugend

Mit einem „Auf Wiedersehen 1975 bei der DDR-Bestenermittlung der B-Jugend in Karl-Marx-Stadt“ dankten die jungen Teilnehmer zugleich für die gute Organisation und Betreuung der kleinen 74er Titelfämpfe unserer Jungen und Mädchen. Bis auf drei Bezirke waren alle mit insgesamt 60 Jugendlichen vertreten; eine gute Beteiligung, die einen Beweis für die große Beliebtheit dieser Bestenermittlung darstellt. Hierin ist auch die Turnierleitung mit dem Vorsitzenden der Nachwuchskommission des BFA Karl-Marx-Stadt, Sportfreund Arnold, an der Spitze und die glänzend präparierten Plätze der BSG Motor Textima Karl-Marx-Stadt mit dem Kollektiv des Sportfreundes Hähnel mit einbezogen.

Für die jungen Favoriten war dieses Turnier keine leichte Aufgabe, insbesondere für die frischgebackenen DDR-Schülermeister Christine Schulz von der TSG Stahnsdorf - Kleinmachnow und Klaus Pluhm von Lok Delitzsch. Beide mußten bei der stärker gewordenen Konkurrenz in der Schlußrunde ganz schön kämpfen, ehe sie den erwarteten Erfolg errungen hatten. Christine Schulz besiegte die ebenbürtige Heike Wagner aus Dresden mit 7:6, 6:4, und Pluhm den Dresdener Bäßler mit 6:1, 4:6, 6:2. Die beiden Einzel-

sieger kamen auch im Doppel zu einem Erfolg.

Arnold

Jungen-Einzel: 2. Runde: Pluhm - Ruge (Potsdam) 6:0, 6:0; Stolle (Dresden) - Timmel (Halle) 6:4, 7:6; Schwarz (Berlin) - Junghänel (Karl-Marx-Stadt) 3:6, 6:4, 6:3; Bäßler - Waurenschik (Potsdam) 6:2, 4:6, 6:0; Vorschlußrunde: Pluhm - Stolle 6:3, 6:1; Bäßler - Schwarz 6:3, 7:6; Schlußrunde: Pluhm - Bäßler 6:1, 4:6, 6:2.

Mädchen-Einzel: 2. Runde: Wagner - Brodefeld (Schwerin) 6:3, 6:4; Walther (Berlin) - Beitz (Schwerin) 6:2, 7:5; Reinhold (Gera) - Ortmann (Suhl) 6:1, 6:1; Schulz (Potsdam) - Koch (Halle) 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Wagner - Walther 6:2, 6:1; Schulz - Reinhold 6:1, 6:2; Schlußrunde: Schulz - Wagner 7:6, 6:4.

Jungen-Doppel: Pluhm/Timmel; Mädchen-Doppel: Schulz/Wagner.

Leipzig überraschte

Den DTV-Pokal der Jugend gewann in der zweitägigen Endrunde, die bei tropischer Hitze in Dresden stattfand, die von Eberhard Richter betreute Leipziger Vertretung gegen die favorisierten Dresdner überraschend mit 9:7. Mit dem dreifachen DDR-Schüler- und Jugendmeister 1974, Thomas Arnold, und der zweifachen DDR-Jugendmeisterin Heike Wagner hatten die Gastgeber vorher Berlin mit 9:3 klar geschlagen und damit ihre Anwartschaft auf den Titel unterstrichen. Im anderen Vorschlußrundenspiel siegte Leipzig gegen Halle mit dem gleichen Ergebnis.

Den dritten Rang sicherte sich Halle gegen Berlin beim 8:8-Remis auf Grund des winzigen Vorsprungs nur eines Satzes.

53 in Stralsund dabei

Die alljährliche Schüler-Bestenermittlung 1974 der Spielunion Rostock/Schwerin/Neubrandenburg auf der Vier-Plätze-Anlage in Stralsund vereinigte 53 Mädchen und Jungen mit ihren Betreuern. In der A-Klasse siegte Karl-Heinz Eckard und bei den Mädchen Sybille Umlauf (beide Wismar). Auf den weiteren Plätzen: 2. Wollinsky (Friedland), 3. Milde (Schwerin), 4. Stejahn (Rostock) und 2. Marita Henker (Parchim), 3. Dagmar Urbanek (Friedland), 4. Kerstin Peters (Parchim). In der B-Klasse der Jungen: Sieger Kemke (Kühlungsborn), 2. Maletzke (Stralsund), 3. Hoffmann (Schwerin), 4. Orth (Neubrandenburg); Mädchen: 1. Christine Bobzin (Parchim), 2. Hona Weith (Kühlungsborn), 3. Susanne Bobzin (Parchim), 4. Kirsten Mühlstedt (Kühlungsborn).

Einen Hinweis an die Betreuer und Sektionen: Auf die Termine achten. Unangemeldete Teilnehmer und Betreuer können künftig nicht mehr berücksichtigt werden, weil die Quartiere frühzeitig bestellt werden und durch kurzfristige Nachmeldungen nicht erhöht werden können. Daran bitten wir zu denken, um Enttäuschungen zu vermeiden. Die Bestenermittlung 1975 findet vom 25. bis 28. August 1975 in Kühlungsborn statt. Und schon jetzt sei auf die Lehrgänge der drei Klassen im Frühjahr des neuen Jahres hingewiesen, von denen jeder Bezirk der Spielunion eine Klasse übernehmen sollte.

Emili Polzin

Zur Freude der „Kleinen“

Der letzte Augusttag war wiederum der Treffpunkt der Berliner Tennisgemeinde beim schon traditionellen Turnier der BSG Motor Alex in Niederschöneweide. Die seit Jahren ständig steigenden Teilnehmerzahlen - diesmal waren es 32 Aktive - zeigen, daß Turniere auf der Leistungsebene der Bezirksliga sehr gefragt sind.

Mit der zunehmenden Zahl der Teilnehmer steigt naturgemäß auch das spielerische Niveau. So erkämpften sich in der A-Klasse überwiegend Spieler der Bezirksliga den Einzug ins Halbfinale. Hier spielten Dr. Radke (Einheit Pankow) - Dr. Walter (Bergmann-Borsig) 6:2, 6:2 und Stahlberg (Motor Alex) - Hildebrand (Bergmann-Borsig) 6:1, 6:1. Recht bemerkenswert war die Art und Weise, wie resolut und sicher der junge Stahlberg sich bis in die Schlußrunde durchspielte. Stahlberg wollte und mußte hier mit Netzattacken gegen den routinierten Dr. Radke die Punkte machen. Die größeren Risiken lagen demzufolge auf seiner Seite, gegen die der clevere Pankower seine bessere Taktik in die Waagschale warf und das Finale mit 6:4, 1:6, 6:4 zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Im Doppel siegten Stahlberg/Ruszkowski gegen Kraballe/Nau mit 6:2, 6:4.

In der B-Klasse standen sich ebenfalls zwei Vertreter der Stadt- bzw. Bezirksklasse gegenüber, und zwar die beiden Wildauer Wolf und Willert. Sie hatten die weite Reise nach Niederschönhausen nicht gescheut und darüberhinaus auch eine gute Leistung geboten. Spiel, Satz und Sieg für Wolf mit 6:3, 4:6, 6:2.

Allen Beteiligten, Aktiven, Organisatoren und Funktionären sei der Dank dafür ausgesprochen, daß ein jeder für den Berliner Tennissport und für die Durchführung interessanter Turniereinstellungen seinen Anteil beigetragen hat.

In memoriam Karl Theumer

Plötzlich und unerwartet verstarb am 7. August 1974, zehn Tage nach dem XV. Turnier der Bergarbeiterjugend der Platzmeister der BSG Aktivist BKK Lauchhammer Karl Theumer. Die über 20jährige Entwicklung des Tennissports in Lauchhammer, die Vorbereitung und Durchführung der traditionellen Jugendturniere sowie der ständige Ausbau der Platzanlage, sind auf das engste mit seinem unermüdeten Schaffen und seiner hohen Einsatzbereitschaft verbunden. Für seine vorbildliche Arbeit wurde er mit den Ehrennadeln des DTSB in Bronze, des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in Silber und der BSG in Gold, als Ehrenmitglied der BSG Aktivist Lauchhammer und als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Die Sportfreunde seiner Sektion und die Turnierteilnehmer aus den 15 Jahren werden Karl Theumer stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Gastgeber-Erfolge beim Jubiläumsturnier der Humboldt-Universität

Herren-Einzel: Mauß (Humboldt-Uni) - Mencl (CSSR) 6:3, 3:6, 6:2 / Damen-Einzel: Im Hoffmänner-Finale siegte DDR-Meisterin Brigitte gegen Schwester Renate 6:1, 6:2 / Ehrungen auf dem Jubiläumsturnier

Anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums führte die Tennissektion der HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin auf ihrer Anlage in der Pichelswerder Straße ein Turnier mit CSSR-Gästen aus Decin, mit denen seit Jahren freundschaftliche Beziehungen gepflegt werden. Im Herren-Doppel waren die Gäste im Finale unter sich, in das Stahl/Mencl gegen Münter/Dr. Böwer mit 6:4, 6:1 und Mastera/Schel gegen Mauß/Borrmann (besiegten vorher Dr. Luther/Dr. Brachwitz 6:7, 6:0, 6:2) mit 6:4, 4:6, zgg. einzogen. Aus Zeitgründen, die CSSR-Gäste mußte ihre Heimreise antreten, entschied das Los über den Turniersieg - die glücklichere Hand besaßen Stahl/Mencl.

Im Herren-Einzel siegte Mauß gegen Mencl 6:3, 3:6, 6:2, nachdem sie vorher Stahl mit 6:3, 7:6 bzw. Borrmann 6:4, 6:1 ausgeschaltet hatten. Einen überlegenen Sieg feierte DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann gegen ihre Schwester Renate mit 6:1, 6:2. Vorschlußrunde: Brigitte Hoffmann - Gabi Fehl 6:0, 6:1 und Renate Hoffmann - Petra Werner-Held 6:3, 6:2. Ihren zweiten Turniererfolg feierte Brigitte Hoffmann im Mixed mit Dr. Brachwitz gegen Petra Werner-Held/Dr. Henneberg „ohne Spiel“, nachdem die Finalpaare zuvor die letzte Hürde Honsova/Stahl kampflös (wegen Abreise der Gäste) bzw. Renate Hoffmann/Dr. Luther mit 7:5, 6:4 genommen hatten. Die B-Klasse des Herren-Einzels gewann Dr. Schützler gegen den CSSR-Gast Müller mit 6:2, 6:2.

Festakt mit Ehrungen

Auf der festlichen Jubiläumsveranstaltung am Sonntag, dem 21. September 1974, waren neben den CSSR-Gästen Repräsentanten der Humboldt-Universität und zahlreiche verdienstvolle Mitglieder, unter anderem auch Spielerinnen der 1. Damenmannschaft der 60er Jahre (gewann sechs Mal die DDR-Mannschaftsmeisterschaft): Irmgard Jacke, Annegret Banse, Gerda Gödicke, Hilde Schäfer, Anneliese Müller-Mellage sowie Trainer Wolfgang Jacke. Nach der Begrüßung durch den ehemaligen Sektionsleiter Dr. Schützler hielt der jetzige Sektionsleiter Dr. Luther mit launigen Worten die Festansprache.

Der Vorsitzende der HSG Wissenschaft Humboldt-Universität

Noch einmal DDR-Meisterschaften

Plazierungsspiele mit einigen Überraschungen

Auch in diesem Jahr wurden bei den DDR Titelfämpfen der Damen und Herren in Leipzig wiederum alle Plätze ausgespielt. Die packenden Kämpfe, die dabei zu sehen waren, bestätigten erneut die Richtigkeit dieser Austragungsform. Auch manche weitere Überraschung konnte registriert werden. Im Kampf um Platz 3 spielten Botho Schneider und Hans-Joachim Richter nahezu vier Stunden bei Gluthitze, ehe sich Schneider die Bronzemedaille gesichert hatte. Dabei hatte der Leipziger die ersten beiden Sätze klar für sich entschieden.

Nach seinem vorzeitigen Ausscheiden schon im Viertelfinale ließ sich der vorjährige DDR-Vize-Meister Wolfgang Backhaus den fünften Rang nicht mehr nehmen und beswang Dr. Bernd Dobmaier und Gunnar Wolf. Der Wahlmagdeburger Wolf, der sich bei diesen Titelfämpfen im Einzel in einer sehr ansprechenden Verfassung vorstellte, machte Backhaus aber das Siegen nicht leicht und gab sich erst nach drei Sätzen 6:4, 4:6, 3:6 geschlagen. Aber auch nur der sechste Platz ist für Wolf ein Erfolg. Der Leipziger Bezirksmeister Peter Weiß konnte dagegen nicht ganz an die in den Punktspielen gezeigten Leistungen anknüpfen und mußte sich nach der Niederlage gegen Wolf (4:6, 4:6) im Kampf um Platz 7 auch dem Lokalrivale Dr. Dobmaier (4:6, 2:6) geschlagen begeben.

Bei den Spielen um die Plätze 9 bis 16 ließ der Zeitzer Rudolf Weise die vor ihm platzierten Spieler der Rangliste hinter sich. Nacheinander setzte sich Weise gegen Werner Rautenberg (6:1, 6:0), der sich bei diesem Spiel allerdings verletzte, Dr. Bernd Brauer (3:6, 6:3, 6:2) und Karl-Heinz Schwink (6:7, 6:4, 6:1) durch. Auch Schwink hatte sich verletzt. Michael Heinz behauptete sich noch gegen den Erfurter Meisel, verlor danach aber gegen Schwink und

mußte damit hinter Weise, Schwink und Dr. Brauer mit Platz 12 vorliebnehmen. Auch für Taterczyński erfüllten sich nicht alle Erwartungen, nachdem er gegen Dr. Brauer nach mehrstündigem Kampf mit 7:5, 4:6, 4:6 unterlag. Von den weiteren Spielen ist noch erwähnenswert, daß der 19jährige Ull Grundmann im Einzel die im Herren-Doppel gezeigten Leistungen (zweiter Platz mit John) bei weitem nicht bestätigen konnte. Auch im Kampf um die Plätze 17 bis 32 unterlag er gleich im ersten Spiel dem Wernigeröder Nitschke, so daß ihm nur ein Rang im hinteren Drittel blieb.

Bei den Damen, wo sich die 21jährige Sylvia Schneider durch einen nach packendem Kampf errungenen 1:6, 7:5, 7:5-Sieg gegen Renate Hoffmann Bronze sicherte, entschied Barbara Stober die Spiele um die Plätze 5 bis 8 für sich. Nach einem klaren Sieg gegen Gerlach setzte sich Barbara Stober auch gegen die 19jährige Marlis Borkert in drei Sätzen mit 5:7, 6:2, 6:3 durch, wobei dieses Ergebnis nach den vorangegangenen Spielen etwas überraschend kam. Marlis Borkert hatte sich zuvor gegen Rotraut Sprief behauptet, die später durch einen Sieg gegen Gerlach Siebente wurde.

Die frühere Jugendmeisterin Petra Lehmann, die an Acht gesetzt war, aber gleich gegen Beate Gerlach unterlag, konnte auch bei den Spielen um die Plätze 9 bis 16 ihrer Favoritenrolle nicht gerecht werden. Nach einem klaren Sieg gegen die Jenaerin Lent mußte sie sich gegen Jutta Hoberg 4:6, 4:6 geschlagen begeben und verlor später auch noch das Spiel um Platz 11 gegen Christine Pastzold. Dennoch spielten sich zwei Magdeburgerinnen in das „kleine Endspiel“ um Platz 9, wo sich Diercks mit 3:6, 7:5, 6:4 gegen Hoberg behauptete.

Herren-Einzel: Um Platz 3: Schneider - Richter 1:6, 3:6, 6:3, 6:4, 6:4; Um Platz 5-8: Wolf - Weiß 6:4, 6:4, W. Backhaus - Dr. Dobmaier 6:3, 6:3; Backhaus - Wolf 4:6, 6:4, 6:3; Um Platz 7: Dr. Dobmaier - Weiß 6:4, 6:2; Um Platz

sität Berlin und Vizepräsident des Hoch- und Fachschulsports der DDR, Prof. Dr. Günter Farchmin, zeichnete sodann mit der goldenen Ehrennadel der HSG Sektionsleiter Dr. Luther sowie sechs weitere verdiente Sportfreunde und Sportfreundinnen mit der Ehrennadel in Silber aus. Mit der silbernen Ehrennadel des Deutschen Tennisverbandes der DDR wurden Marianne Bader, Karl-Heinz Meier und Dr. Luther geehrt, während die Ehrennadel in Gold Karl Peglau vor der Schlußrunde des Jubiläumsturniers durch DTV-Vizepräsident Dr. Werner Richter überreicht wurde. Karl Peglau als Gründer der Sektion, Dr. Gerhard Pahl als Mitbegründer und Dr. Schützler als langjähriger Sektionsleiter erhielten für ihre Verdienste ein Erinnerungsgeschenk in Form einer kunstvollen Messingschale mit eingraviertem Text.

Ludwig-Theiß-Turnier in Arnstadt

Bereits zum 17. Male führte Medizin Arnstadt das Ludwig-Theiß-Gedenktturnier für die Jugend durch. Der stellvertretende Vorsitzende des DTSB-Kreisverbandes, Sportfreund Winter, begrüßte die 80 Jugendlichen - vorwiegend aus den drei thüringischen Bezirken - zu der Erinnerung an den einstigen Trainer und Förderer des Tennissports durchgeführten traditionellen Veranstaltung. Wenn auch nicht alle der besten Jungen und Mädchen dabei waren, kann das spielerische Niveau als recht beachtlich bezeichnet werden. Wie erwartet setzte sich Matthias Henkel vom Gastgeber sowohl im Einzel als auch im Doppel durch, und brachte mit dem erneuten Gewinn den Pokal endgültig in seinen Besitz. Das Einzel gewann er gegen Koch (Apolda) 6:4, 6:3, und das Doppel zusammen mit dem Apoldaer gegen Worms/Seeger (Weimar - Warnemünde) 6:3, 6:2. Ebenfalls zu einem Doppelerfolg kam Renate Selenschmidt (Warnemünde). Im Einzel besiegte sie ihre Mannschaftskameradin Groschowski 6:4, 6:1, und mit ihr als Partnerin das Doppel gegen Grambeer/Mosebach (Erfurt) mit 6:0, 6:0.

Pioniere: Baum (Medizin Erfurt) - Herrgott (Warnemünde) 7:5, 6:4; Doppel: Baum/Herrgott - Potschin/Herrmann 6:0, 6:0; weibl. Pioniere: Reinhold (Weimar) - Tippelt (Arnstadt) 6:4, 6:1; Doppel: Reinhold/Wiltenberg - Heine Tippelt 6:2, 6:1.

9-16: Dr. Brauer - Taterczyński 5:7, 6:4, 6:4, Weise - Rautenberg 6:1, 6:0; Schwink - Mauß 6:3, 6:3; Heintz - Meisel 6:3, 6:1; Weise - Dr. Brauer 3:6, 6:3, 6:2; Schwink - Heintz 6:4, 2:6, 6:2; Weise - Schwink 6:7, 6:4, 6:1; Um Platz 11: Dr. Brauer - Heintz o. Sp.; Um Platz 13-16: Taterczyński - Rautenberg o. Sp.; Mauß - Meisel 6:3, 6:1; Mauß - Taterczyński 6:3, 7:5; Um Platz 15: Meisel - Rautenberg o. Sp.

Um Platz 17-32: Lehmann - Wiesner 6:2, 6:0, Gluck - Langer 7:6, 6:2; Jacke - Dr. Schöttner 6:2, 6:1; Nitschke - Grundmann 6:2, 5:7, 7:5; Pöschk o. Sp.; Hensger - Böhm 6:1, 6:3; Koch - Biermann 6:1, 6:2, 6:3; S. Fiedler - Süderhauff 6:2, 5:7, 9:7; Gluck - Lehmann 6:3, 6:3; Jacke - Nitschke 6:2, 6:4; Pöschk - Hensger 7:6, 1:6, 6:2; Koch - Fiedler 4:6, 6:4, 6:4; Jacke - Gluck 6:2, 6:3; Koch - Pöschk o. Sp.; Jacke - Koch 6:0, 6:2; Um Platz 19: Gluck - Pöschk o. Sp.; Um Platz 21 bis 24: Nitschke - Lehmann 6:3, 6:0; Hensger - Fiedler 6:3, 2:6, 6:4; Hensger - Lehmann 7:5, 6:3; Um Platz 23: Lehmann - Fiedler 7:6, 6:4; Um Platz 25-32: Wiesner - Langer 7:6, 4:6, 6:2; Grundmann - Dr. Schöttner 6:3, 6:2; Böhm o. Sp.; Biermann - Süderhauff 6:4, 6:3; Wiesner - Grundmann o. Sp.; Böhm - Biermann 1:6, 6:4, 6:3; Wiesner - Böhm 6:0, 2:6, 6:4; Um Platz 27: Grundmann - Biermann o. Sp.; Um Platz 29: Langer - Dr. Schöttner 6:3, 6:1; Süderhauff o. Sp.; Langer - Süderhauff 6:3, 6:3.

Damen-Einzel: Um Platz 3: Schneider - R. Hoffmann 1:6, 7:5, 7:5; Um Platz 5-8: Stober - Gerlach 6:1, 6:4, M. Borkert - Sprief 6:3, 7:5; Stober - M. Borkert 5:7, 6:2, 6:3; Um Platz 7: Sprief - Gerlach 5:7, 7:5, 7:5; Um Platz 9-16: Lehmann - Lent 6:2, 6:3; Hoberg - Hanke 6:2, 6:2; Pastzold - Holzweigg 6:1, 6:4; Diercks - E. Schneider 6:1, 6:0; Hoberg - Lehmann 6:4, 6:4; Diercks - Pastzold 2:6, 6:2, 6:0; Diercks - Hoberg 3:6, 7:5, 6:4; Um Platz 11: Pastzold - Lehmann 6:0, 1:6, 6:2; Um Platz 13-16: Lent - Hanke o. Sp.; Holzweigg - E. Schneider o. Sp., Lent - Holzweigg o. Sp.

Die ersten Runden bereits ausgetragen

In Gegensatz zum bisherigen Austragungsmodus wurden die ersten Runden der neuen Davis-Cup-Auslosung vorgezogen. Die Verantwortlichen des Davis-Cup-Komitees hatten sich zu dieser Maßnahme entschlossen, um im neuen Jahr bei dem umfangreichen internationalen Turnierkalender weniger Termine wahrnehmen zu müssen. Dadurch haben die bei den beiden professionellen Gruppen WCT und WTT unter Vertrag stehenden Spieler, so meinen die Davis-Cup-Experten, etwas mehr Spielraum.

Überraschungen hat es bis auf den mühevollen 3:2-Sieg der nicht mehr so starken Dänen gegen Griechenland, das ebenso gut gewinnen konnte, nicht gegeben. Von den vier Begegnungen der 1. Runde lagen noch keine Ergebnisse vor, die wir in unserem nächsten Heft veröffentlichen werden. Und das sind die Paarungen der 3. Runde, die in der neuen Saison bis 4. Mai 1975 ausgetragen sein müssen: Gruppe A: Polen - Schweden, Schweiz - BRD, Spanien - Dänemark und Österreich - Großbritannien. Die Sowjetunion und Rumänien sind als Finalisten des 74er Pokalwettbewerb für das Semifinale automatisch qualifiziert. B-Gruppe: Ungarn - Holland, Monaco - ARÄ (Ägypten), Frankreich - Belgien und Jugoslawien - Bulgarien. In dieser Gruppe sind die CSSR und Italien für das Semifinale automatisch qualifiziert.

In der A-Gruppe hat sich Polen vor eigener Umgebung in Poznan gegen Portugal mit einem 5:0-Sieg glatt durchgesetzt. Hier stand nach dem 6:1, 6:0, 6:2-Sieg von Nowicki/Fibak gegen Vilela/Da Cruz der Gesamterfolg bereits fest. So spielten sie: Jakob Niedzwiedzki - José Voleto 6:2, 6:4, 6:0; Henryk Drzymalski - Sergio Da Cruz 6:2, 6:1, 6:4; Nowicki/Fibak - Vilela/Da Cruz 6:1, 6:0, 6:2; Drzymalski - Vilela 7:5, 6:4, 7:5; Niedzwiedzki - Da Cruz 6:1, 6:1, 6:2.



Das sind die drei indischen Brüder Amritraj aus Madras, die in dieser Saison von sich reden machten. Von links der 23jährige Ashok, der Weltklassemann Vijay (21 Jahre) und der jüngste Anand (20). Vorbild dieser Brüder ist der ebenfalls in Madras lebende bisher erfolgreichste Tennisspieler Indiens, Ramanathan Krishnan, der einige Male in der Weltrangliste der zehn Besten stand.

Foto: Auslandsdienst

Zu überlegenen 5:0-Siegen kann auch Großbritannien gegen den Iran und die Schweiz gegen Israel. In London spielten Roger Taylor - El Bahrami 6:1, 6:0, 6:2; John Lloyd - Mark Madani 6:1, 6:1, 6:1; J. Lloyd/Farrell - Madani/Javan 6:1, 6:1, 6:1; Taylor - Madani 6:1, 6:3, 6:1; Lloyd - Bahrami 6:1, 7:5, 6:2. In Tel Aviv benötigten die Eidgenossen am letzten Tag vier Sätze für ihre Einzelsiege. Der frischgebackene Landesmeister Sturza bezwang Stabholz 6:4, 5:7, 6:3, 8:6 und Kandalan mit 6:2, 6:1, 4:6, 6:1 Shalem. Den einzigen knappen 3:2-Erfolg in dieser Gruppe gab es in Kopenhagen, wo die Dänen gegen Griechenland mit 3:2 gewannen. Nach der 2:1-Führung glich am Schlußtag Kalogeropoulos gegen Elvström (7:5, 7:5, 2:6, 9:7) zum 2:2 aus. Das entscheidende Einzel entschied Christensen gegen Kelaidis mit 4:6, 6:3, 6:3, 4:6, 7:5.

In der B-Gruppe feierte Bulgarien in Sofia gegen die Türkei einen überlegenen 5:0-Sieg. Am ersten Tag spielten Genow gegen Aydin 6:3, 6:0, 6:1 und B. Pampulow gegen Ozdemir 6:1, 6:3, 6:1. 2. Tag: Bozhidar und Matei Pampulow - Remzi Aidun/Hassan Ozdemir 6:0, 6:1, 6:3; 3. Tag: Petrow - Ozdemir 6:3, 6:2, 7:9, 6:0 und B. Pampulow - Ambara 6:3, 6:0, 6:2.

In Helsinki schlug Ungarn die finnische Gastgeber mit 4:1. Machan brachte seine Mannschaft gegen Finnlands Spitzenspieler Säälä (7:5, 6:8, 6:4, 6:9) in Führung, die anschließend Taroczy gegen Berner mit einem 3:6, 6:3, 6:2, 6:4-Sieg auf 2:0 erhöhte. Mit dem 8:6, 7:9, 6:2, 6:2-Erfolg von Taroczy/Machan gegen Timonen/Horsma stand der Enderfolg bereits fest. Am letzten Tag errang Berner mit seinem 1:6, 9:7, 6:8, 8:6, 6:1-Sieg gegen Machan den Ehrenpunkt für die Gastgeber. Taroczy - Säälä 6:1, 6:3, 6:1.

Mit dem gleichen 4:1-Ergebnis kam Monaco gegen Nigeria (spielte erstmals um den Davis-Cup mit) eine Runde weiter. Belgien gewann gegen Norwegen, das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss nicht vor.

Amerika-Zone wieder in zwei Gruppen

In der Nordamerikazone fand zwischen Mexiko und Kanada bereits das erste Spiel statt, das die Mexikaner in Quebec mit 4:1 gewannen. 1. Tag: Ramirez - McCormick 6:0, 6:2, 6:4; Loyo Mayo - Bardsley 6:2, 6:2, 6:2; 2. Tag: Ramirez/Zarazu - Genois/Camarche 6:1, 6:0, 6:2; 3. Tag: Loyo Mayo - McCormick 6:4, 4:6, 8:10, 2:6; Chuez - Genois 0:6, 6:4, 6:3, 13:11. In der 1. Runde spielen hier noch USA - Kleine Antillen, 2. Runde: Mexiko gegen Sieger USA/Kleine Antillen; 3. Runde: Kolumbien gegen den Sieger der 2. Runde; Finale: Sieger 3. Runde gegen Südafrika.

Südamerikazone; 1. Runde: Uruguay - Ecuador; 2. Runde: Brasilien - Bolivien, Argentinien - Sieger Uruguay/Ecuador; 3. Runde: Sieger Brasilien/Bolivien gegen Sieger Argentinien/Uruguay/Ecuador. Finale: Chile - Sieger der 3. Runde.

Asienzone wieder mit Australien

In der Asienzone sind die beiden letzten Finalisten Indien und Australien für das Semifinale automatisch qualifiziert. 1. Runde: Taiwan - Südkorea, Malaysia - Südvietnam, Sri Lanka - Hongkong, Pakistan - Philippinen; 2. Runde: Sieger Taiwan/Südkorea gegen Sieger Malaysia/Südvietnam; Sieger Sri Lanka/Hongkong gegen Sieger Pakistan/Philippinen; Japan - Indonesien; 3. Runde: Neuseeland gegen Sieger Taiwan/Südkorea - Malaysia/Südvietnam, Sieger Japan/Indonesien gegen Sieger Sri Lanka/Hongkong - Pakistan/Philippinen. Im Semifinale treffen die Sieger der 3. Runde auf Indien und Australien.

Das Finale der Asienzone muß bis zum 3. März 1975 ausgespielt sein. Für die Interzonen-Halbfinals ergeben sich diese Paarungen: Sieger der Asienzone gegen den Sieger der B-Gruppe der Europazone und der Sieger der Amerikazone gegen den Sieger der A-Gruppe der Europazone.

Glückwunsch unseren Tennis-Paaren

Noch nachträglich möchten wir drei Spielerinnen der DDR-Rangliste und ihren Ehemännern zur Vermählung herzlich gratulieren, verbunden mit den besten Wünschen für den gemeinsamen Lebensweg. Bettina Borkert hat schon vor einiger Zeit ihrem Auserwählten Förster das „Ja-Wort“ gegeben, ein paar Wochen später wurden Sylvia Schneider und Peter Weiß (beide Aufbau SW Leipzig) ein Paar, und am 4. Oktober heirateten Veronika Koch und Ingenieur Haake (Leuna). Schneider/Weiß werden künftig auf dem „magischen Viereck“ ein gutes Mixedpaar sein, während bei Bettina Borkert und Veronika Koch Tennis mehr oder weniger Freizeitsport sein wird.

Zum 3. Mal Veronika Becker

Bei den Cottbuser Bezirksmeisterschaften der Jugend wurde in Wilhelm-Pieck-Stadt Guben Veronika Becker (Chemie W.-P.-Stadt Guben) zum dritten Male Titelträgerin der weiblichen Jugend. Es war eine Neuaufgabe aus dem vergangenen Jahr, in der Monika Bajohr (Chemie Schwarzheide) mit 2:6, 1:6 erneut den kürzeren zog. Bei den Jungen schmückte sich Andreas Stoltze (Chemie Schwarzheide) mit einem 7:6, 1:6, 6:4-Sieg gegen Eberhard Schuhardt (Medizin/Motor Cottbus) mit dem Titel. Auch in den Doppelkonkurrenzen gab es neue Bezirksmeister: Bei den Jungen Lehmann/Käppler (Dynamo Lübben) mit einem 3:6, 6:1, 6:0 gegen Schuchardt/Bleschke, und bei den Mädchen Gabi Boitz/Kerstin Groschke (beide Medizin/Motor Cottbus) mit einem 6:4, 6:3-Sieg gegen die Kombination Veronika Becker/Gabi Klose (Chemie W.-P.-Stadt Guben - Medizin/Motor Cottbus).

Werner Ludwig

Erfurts Jugend dominierte

Die diesjährigen Titelkämpfe der Jugend und Schüler des Bezirks Erfurt auf den 12 Plätzen im Weimarer „Stadion des Friedens“ waren mit 87 Aktiven relativ stark besetzt. Durch die Ungunst der Witterung gab es auch diesmal mehrfache Unterbrechungen. Am Sonntag Vormittag störte ein Gewitterregen den Ablauf der Vor- und Schlußrunden dertat, daß die Turnierleitung in den Doppelkonkurrenzen die neuen Meister durch Losentscheid ermitteln mußte. Erfurt als Tennishochburg des Bezirks sicherte sich alle Titel, während bei den Jungen Henkel (Arnstadt), Koch (Apolda) und Schaubitzer (Gotha) zu Teilerfolgen kamen. Das Resümee: Vordringliche Aufgabe der Gemeinschaften ist vor allem eine intensive Nachwuchsentwicklung der Schülerinnen.

Kurt Fischer

Jungen-Einzel: Herda - Urbach 6:4, 7:5; Mädchen-Einzel: Bamberg - Mosebach 6:3, 6:3; Jungen-Doppel: Urbach/Henkel - Herda/Koch; Mädchen-Doppel: Mosebach/Borkenstein - Bamberg/Lenk; Schüler-Einzel: Mudrick - Palm 6:0, 6:2; Schülerinnen: Schwarz - Bleschmidt 6:0, 6:1; Schüler-Doppel: Mudrick/Schaubitzer - Palm/Baum 6:1, 6:2; Schülerinnen-Doppel: Schwarz/Stapel - Bleschmidt/Dörschel 9:3.

WTT-Profis degradieren Tennis zum Business

Kommentiert von Dr. Werner Richter

Viele Tennissportler haben noch nicht recht mitbekommen, daß am 6. Mai 1974 in Philadelphia (USA) ein neues Blatt in der Geschichte des Welttennis aufgeschlagen wurde. Etwa so schätzt nämlich das halbe Dutzend Sensationsjournalisten, das im „Krieg“ der Profis gegen die ILTF eingesetzt ist, die Premiere von World Team Tennis ein.

Was spielte sich an jenem „historischen“ Tag ab? Es standen sich die „Philadelphia Freedoms“ und die „Pittsburgh Triangles“ gegenüber: Billie Jean King, Julie Anthony, Fairlie, Stolle gegen Evonne Goolagong, Isabel Fernandez, Rosewall und Gerulaitis. Der Kampf endete 31:25. Gespielt wurde nach der Methode... Doch darüber später. - Fahnen enthüllten solche Losungen wie „Unsere Königin ist eine King“, was sich auf Billie Jean King bezog, oder „Hau ab Evonne“ an die Adresse von Goolagong. Im Hintergrund erschien Iggy Geneva mit seinem „Streichorchester“, einer traditionellen Form des Krachmachens. Sie schlugen, zupften, bliesen, hämmerten und quetschten auf einer Sammlung von Lärminstrumenten herum, gekleidet in

Gezählt wird bei WTT nach dem neuen System „Plötzlicher Tod“

Aber wir wollen das Spiel nicht vergessen. Der Mannschaftskampf dauerte nur 150 Minuten, davon 20 Minuten Pause. Zunächst spielten die Damen einen Satz (Goolagong gewann 6:3), dann die Herren (Fairlie deklassierte Rosewall, der gar nicht warm wurde, mit 6:2), dann folgte ein Satz Mixed (hier schlugen Julie Anthony/Fred Stolle mit 7:6 Isabel Fernandez/Vitas Gerulaitis). Nach der Pause wurde in gleicher Reihenfolge jeweils der zweite Satz gespielt. Gezählt wurde nach einem System, das sein Erfinder - ein Herr von Allen - „plötzlicher Tod“ genannt hat. Danach gewinnt derjenige ein Spiel, der vier Punkte gemacht hat, gezählt wird von 1 bis 4. Beim Mannschaftskampf werden nicht die Punkte, Sätze und Spiele, sondern alle Spiele eines Teams zusammengezählt.

Der Australier Ken Rosewall, nach seiner Meinung über diese neue „Regel“ gefragt, drückte sich sehr diplomatisch aus: „Es ist eine völlig neue Auffassung. Die jüngeren Spieler werden sicher besser in der Lage sein, sie aufzugreifen, als die älteren. Ich hätte nie geglaubt, daß ich bei einem Doppelfehler des Gegners klatschen könnte. Aber ich tat es“, fügte er hinzu und schien schockiert über sich selbst zu sein.

Der Knüller: Auswechslerspieler

Inzwischen ist ein neuer Gedanke in der Diskussion, der zeigt, wie schnell sich die Dinge in den USA heute entwickeln: man erwägt den Einsatz von Auswechslerspielern!

So geht das nun Woche um Woche im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zu. Vier Monate spielen 16 Mannschaften, die „Golden Gaters“ gegen die „Toronto Büffel“ und wie sie alle hei-

einen weiß-grünen Fastnachtsaufputz, Masken vor den Gesichtern. Die WTT-Reklamechefs handelten nach der in den USA eh und je erfolgreichen Regel: nur der Lärm erweckt totale Aufmerksamkeit.

Nach 30 Minuten verkündete ein Nebelhorn den Beginn des Spiels. Einige tausend Zuschauer, jahrelang geübt von anderen „Sportereignissen“, veranstalteten nun einen fortwährenden Spektakel. Schreien, Buhen und Pfeifen wechselte sich mit Pausen ab, in denen solche sportlichen Ratschläge erteilt werden, wie „Mach ihn fertig, Brian“. Unverdorren kämpften die „Freedoms“ in rot, weiß und blau, während die „Triangles“ in gelb und grün mischten. Die nicht im Spiel befindlichen Aktiven saßen auf einer Bank am Rande des Platzes und verfielen bei jedem Fehler der Gegnerpartei in Freudentaumel. Besonderes Entzücken riefen Doppelfehler hervor. Am Ende schlugen die Spieler serienweise Bälle in die Tribünen, während die Zuschauer rote, weiße und blaue Luftballons auf dem Centre Court „landen“ ließen, wo sie sogleich knallend zertrampelt wurden.

Alle Tage! Die Profis sind so allernhand gewöhnt, aber dies ist doch selbst für sie eine neue Welt. „Drei Spiele in vier Nächten“, stöhnte Mona Schallau, „Jetzt wissen wir erst, was unsere professionellen Basketballspieler durchmachen!“

Die Spieler werden von den Bossen und Managern wie Ware behandelt. Carole Graebner, deren Romanze mit Ehemann Clark in diesem harten Geschäft zerbrach, wurde gegen Laura du Pont ausgetauscht. Paul Gerkens Selbstbewußtsein wurde besonders getroffen. Man tauschte ihn gegen ein Mädchen aus. Als sehr geschäftstüchtig erwies sich Tom Okker. Er verkaufte sich für 135 000 Dollar an die „Toronto Büffel“ und spielte gleichzeitig die WCT-Turniere der anderen Profi-Gruppe. Am 7. Mai 1974 spielte er für die „Büffel“, tags darauf bestritt er die WCT-Endrunde in Dallas. Er verlor, kurz vor seinem Eröffnungskampf angekommen, gegen Newcombe und flog mit einem Scheck über 3 500 Dollar wieder ab.

Wingfield würde erbllassen!

Die „World Team Tennis“-Truppe ist im Grunde nicht mehr als alle anderen Profi-Unternehmen auch. Das schmückende Epitheton „Welt“ steht für nichts anderes als schlimmste amerikanische Provinz. Mister King und Co. sagen von sich gern, daß ihre neuen Methoden Tennis unter die Massen bringt. In Wirklichkeit wurde Tennis zu einer neuen Zugnummer in einem alten Zirkus. Basketball ist tot, es lebe Tennis - made in USA. Der alte britische Major Wingfield dreht sich bestimmt wie ein Ventilator im Grabe um, sofern er überhaupt weiß, was „seinem“ Spiel gerade zum 100. Geburtstag angetan wurde.

Noch schlimmer ergeht es der lebenden Tenniswelt. Die amerikanischen Dollars haben den Magnetismus von Wimbledon unwirksam gemacht. Die Engländer konnten sich selbst nicht genug preisen, daß sie 1968 eine sogenannte Revolution im Tennis inszenierten, als sie den Professionalismus auf dem „heiligen Rasen“ salonfähig machten. Heute würden selbst die strengsten Puritaner unter ihnen mit den Franzosen und Italienern zusammen einige Kerzen für die Jungfrau Maria spendieren, wenn alles wieder so wäre wie zuvor.

Neale Fraser wurde deutlich

Nach der Davis-Cup-Schlappe der USA gegen Kolumbien (1:4) und der Niederlage des Pokalverteidigers Australiens gegen Indien (2:3) packte der Ex-Wimbledon-Sieger und Kapitän der australischen Davis-Cup-Mannschaft, Neale Fraser, aus. „Ich wollte unbedingt unter anderem Tony Roche gegen Indien einsetzen. Ich sprach darüber mit dem Manager des Denver-Teams der WTT, in dem Roche spielt. Wir prallten mit den Meinungen hart aufeinander, ganz zu schweigen von den finanziellen Drohungen gegenüber Roche. So verlangte der Manager Bud Fisher die phantastische Versicherungssumme von einer Million Dollar allein dafür, um eventuell auftretende Krankheiten zu decken, sowie weitere 500 000 Dollar, falls sich Tony Roche verletzen würde. Ich willigte ein, zumindest einen Anteil zu zahlen. Mein Angebot wurde aber ausgeschlagen. Man blieb auf der WTT-Seite hart, obwohl ich darauf hinwies, daß dies einem Bruch der Vereinbarungen des WTT mit der internationalen Tennis-Föderation (ILTF) gleichkäme. Gemäß diesen Abmachungen müssen Spieler von WTT für Davis-Cup-Spiele freigegeben werden. Auch Phil Dent war nicht freizubekommen. Man drohte ihm mit Klage wegen Vertragsbruch.“

100 Jahre Tennissport

Motivphilatelisten dürfen ihr Augenmerk nicht nur auf einschlägige Briefmarken richten, sondern sie sollten auch ein anderes postalisches Material - wenn es zur Sammlung paßt - zu bekommen versuchen. Eine interessante Ganzsache liegt seit dem 31. August 1974 aus den USA vor. Es handelt sich um einen Briefumschlag in vier Ausführungen, der den abgebildeten markennähnlichen Wertedruck trägt. Ausgabeanlaß des Kuverts war das 100jährige Jubiläum der Einführung des Rasentennis in Amerika.

Dr. F. Knorr



Fibak (VR Polen) sorgte für Schlagzeilen

In der ersten Begegnung des internationalen Hallenwettbewerb um den Königs-Pokal schied die BRD in Augsburg gegen Österreich mit 2:3 aus. Die Spiele: Wimmer (O) - Gebert 6:4, 6:4, Kary - Pinner 4:6, 4:6, Wimmer - Pinner 6:1, 3:6, 2:6, Kary - Gebert 5:7, 6:2, 6:4, Kary/Wimmer - Pinner/Gehring 6:4, 6:3, 6:3.

In Oslo kam im gleichen Pokalwettbewerb Holland mit einem 3:2-Sieg gegen Norwegen eine Runde weiter. Am letzten Tag spielten Sanders (H) - Hegna 3:6, 3:6, Thung (H) - Ulleberg 6:2, 6:2, Thung/Fleury - Hegna/Prydz 6:8, 6:2, 6:3, 6:4.

Der polnische Davis-Cup-Spieler Fibak sorgte beim internationalen Turnier in Barcelona für Schlagzeilen. Nach seinem 6:4, 7:9, 6:3-Überberraschungserfolg gegen Arthur Ashe (USA) warf er in der nächsten Runde Spaniens Davis-Cup-Vertreter Gisbert mit 2:6, 7:5, 6:4 aus dem Rennen. Im Viertelfinale schied Fibak gegen Jauffret (Frankreich) 1:6, 2:6 aus. In der gleichen Runde: Borg (Schweden) - Kodes (CSSR) 0:6, 9:7, 7:5, Nastase - Solomon (USA) 6:1, 0:6, 6:2. Semifinale: Nastase - Jauffret 6:3, 6:0, 6:2, Orantes (Spanien) - Borg 6:1, 7:5, 6:2. Finale: Nastase - Orantes 8:6, 9:7, 6:3. Damen-Einzel: Natalie Fuchs (Frankreich) - Glynis Coles (Großbritannien) 8:6, 7:5.

Beim „Internationalen“ in Tokio gelang Maria Ester Bueno (Brasilien) ein comeback. Bueno schlug im Finale Katja Ebbinghaus (BRD) 3:6, 6:4, 6:3. Semifinale: Bueno - Sawamatsu (Japan) 6:3, 6:4. Das Herren-Einzel entschied John Newcombe (Australien) gegen seinen Landsmann und Wimbledonfinalisten Ken Rosewall mit 3:6, 6:2, 6:3, zuvor besiegte er Warwick (Australien) 2:6, 6:1, 1:0 ggz. und Stockton (USA) 6:3, 6:0. Damen-Doppel: Sawamatsu/Kiyomura (Japan) - Australien gegen Kawagawa/Young (Japan - Australien) - letztere besiegten im Semifinale Bueno/Ebbinghaus mit 6:3, 5:7, 6:4 - das Endspiel mit 4:6, 6:4, 6:0.

In Sydney holte sich Newcombe den Titel der Australischen Hallenmeisterschaften gegen Richy (USA) mit 6:4, 6:3, 6:4, nachdem die beiden Finalisten vorher Roche 4:6, 6:2, 6:4 bzw. Rosewall mit 7:6, 5:7, 6:1 ausgeschaltet hatten. Im Herren-Doppel siegten überraschend die Nachwuchsspieler Case/Masters (Australien) gegen die Wimbledon Gewinner Newcombe/Roche mit 6:3, 6:4.

Das internationale Turnier in Melbourne gewann Stockton (USA) gegen Masters mit 6:2, 6:3, 6:2. Semifinale: Stockton gegen Stewart (USA) 7:5, 5:7, 7:5, Masters - Newcombe 6:3, 3:6, 6:2.

Im Wightman-Cup siegten in Decade (Großbritannien) die Gastgeberinnen gegen die USA mit 6:1. Unter anderem spielten Barker (GB) gegen Jeanne Evert 4:6, 6:4, 6:1, Wade - Newberry 6:1, 6:3, Wade/Coles gegen Heldman/Schallau 5:7, 4:6.

Evoone Goolagong (Australien) kam in Los Angeles zu einem sicheren 6:3, 6:4-Turniersieg gegen Wimbledon Siegerin Chris Evert (USA). Vorher hatte die Australierin mit 6:2, 4:6, 6:3 Billie Jean King geschlagen und Evert bezwang Virginia Wade mit 6:4, 6:2. Im Viertelfinale schied Martina Navratilova (CSSR) gegen Wade 4:6, 3:6 aus.

In der Grand Prix-Wertung führt Wimbledon-Sieger Connors mit 558 Punkten vor Vilas (Argentinien) 531, Borg (Schweden) 494, Orantes 448, Smith (USA) 416 und Newcombe 398.

Der junge Argentinier Vilas gewann das internationale Turnier in Teheran gegen den Mexikaner Ramirez mit 6:0, 6:3, 6:1. Semifinale: Vilas - Koch (Brasilien) 6:0, 6:2, Ramirez - Borg (Schweden) 6:0, 6:1(1). Herren-Doppel: Vilas/Orantes - Ramirez/Gottfried (Mexiko - USA) 7:6, 2:6, 6:2. Das Kombinationspaar besiegte im Viertelfinale die Brüder Amritraj (Indien) mit 6:3, 6:6, 10:8.

Drei neue Titelträger gab es bei den BRD-Meisterschaften. Im Herren-Einzel setzte sich in Abwesenheit der „Asse“ Meier, Faßbender und Pohmann, Elschenbroich gegen Korpas mit 6:0, 6:3, 6:4 durch, nachdem im Semifinale der Titelverteidiger Pinner mit 1:6, 2:6, 7:6, 7:6, 4:5 Korpas unterlag und der spätere Meister mit 7:5, 6:1, 6:2 Platz ausschaltete. Das Herren-Doppel gewannen Gottschalk/Plötz gegen Korpas/Kurucz 6:7, 6:4, 6:4 und im Mixed siegten Edith Winkens/Plötz gegen Iris Riedel/Geiger 6:3, 7:5. Ihren fünften Titel Erfolg errang Vorjahressiegerin Helga Masthoff gegen die internationale BRD-Meisterin Helga Masthoff mit 7:5, 2:6, 6:4, nachdem Masthoff im 1. Satz 4:2 und im letzten so-

gar mit 4:0 geführt hatte. Im Doppel verteidigten Masthoff/Orth ihren Titel gegen Ebbinghaus/Winkens 6:3, 6:1.

Die CSSR-Damen gewannen in Le Touquet (Frankreich) den Coupe Annie Soisbault für Nachwuchsspielerinnen bei 21 Jahre gegen die Pokalverteidiger Großbritannien mit 2:1. Es spielten Martina Navratilova - Glynis Coles 6:1, 6:2, Renata Tomanova - Sue Barker 3:6, 2:6, Navratilova/Tomanova - Coles/Barker 6:2, 6:8, 7:5.

Beim Galea-Cup-Endrundturnier im französischen Badeort Vichy gewann die Sowjetunion den Kampf um den 3. Platz gegen Ungarn mit 4:1. Es spielten: Bogomolow - Kalmar 6:0, 6:3, Borissow - Taroczy 6:3, 5:7, 4:6, Bogomolow/Borissow - Kalmar/Szrakl 6:2, 4:6, 6:4, 6:3, Borissow - Kalmar 6:0, 6:2, Bogomolow - Szrakl 5:7, 6:4, 6:2. Vorher trennten sich im Semifinale der spätere Pokalsieger CSSR und Ungarn 3:2 (am letzten Tag spielten Slozil - Szrakl 6:3, 6:1, Granat - Taroczy 2:6, 1:6) und Spanien - UdSSR 4:1; letzter Tag: Gabeza - Pujgajew 1:1, 7:9, 6:1, Soler - Gruzman 6:3, 6:1.

Ihren 18. Landestitel im Einzel gewann bei den österreichischen Meisterschaften in Graz die 33jährige Sonja Pächta gegen die Juniorinnenmeisterin Sabine Bernegger 6:3, 6:2. Es war der 17. in ununterbrochener Folge und insgesamt der 50. mit den Doppelerfolgen. Den Titel bei den Herren holte sich Hans Kary zum fünften Male hintereinander gegen Pokorny mit 7:6, 6:2, 2:6, 6:1. Herren-Doppel: Pokorny/Hoskowitz; Mixed: Sonja Pächta/Pokorny - Vroni Büche/Dr. Blanke o. Sp. (Blanke konnte wegen eines Sonnenstichs im Herren-Doppel nicht antreten); Damen-Doppel: Sonja Pächta/Vroni Büche - Sabine Bernegger/Maja Hügel 7:5, 6:2.

Die Profi-Vereinigung ATP (neuer Vorsitzender ist Arthur Ashe) will den Davis-Cup in ihrem Sinne durchführen. Ihr Vorschlag sieht vor, acht Mannschaften für die Hauptrunde (Endrunde) zu setzen und acht weitere von den Ausscheidungsspielen zu befreien. Außerdem sollen Hin- und Rückspiele ausgetragen werden.

Tennisplätze auf dem Dach wurden in der Schweiz erstmals in dem Städtchen Regensdorf errichtet. Auf dem Flachdach der großen Lagerhalle einer Papierfabrik entstanden drei nebeneinanderliegende Plätze mit Allwetterbelag. Als Umzäunung wurde ein vier Meter hoher Ballfang angebracht.

Die ersten Spiele der Städtliga der World Team Tennis (WTT)-Profigruppe brachten ein Defizit. Zu den Kämpfen der Städtmannschaften erschienen im Durchschnitt nur 2.500 zahlende Zuschauer. Nach den Kalkulationen der Manager müssen es aber pro Spiel wenigstens 4.000 sein, um auf die Kosten zu kommen. In Chicago waren es beispielsweise nur 307 Zuschauer.

In Bassersdorf gewann Tim Sturza zum siebten Male die Schweizer Meisterschaft mit einem 7:5, 3:6, 4:6, 6:4, 6:3-Sieg gegen Petr Kandalal, nachdem die Finalisten zuvor Hürimann 8:6, 4:6, 3:6, 6:3, 11:9 bzw. Michod 6:2, 6:4, 6:3 aus dem Rennen geworfen hatten. Den Titel der Damen holte sich Marianne Kindler gegen Eva Evert Emmenegger mit 6:3, 6:1. Herren-Doppel: Blatter/Kandalal - Burgener/Michod 6:3, 6:3, 6:3; Mixed: Evagret Emmenegger/Manta - Jarmila Hesek/Sedlack 6:2, 8:6; Damen-Doppel: Susi Eichenberger/Martine Jaanneret - Marianne Kindler/Evagret Emmenegger 9:7, 6:2.

Wimbledon-Sieger Connors (USA) ging aus den offenen USA-Meisterschaften in Forest Hills als sensationell glatter Sieger hervor. Der 22jährige wiederholte gegen den 17 Jahre älteren Australier Ken Rosewall seinen glatten Wimbledon-Sieg (6:1, 6:0, 6:4) mit dem glatteren 6:1, 6:0, 6:1-Triumph. Seit 1881 gab es in Forest Hills keinen so überlegenen Finalsieg mehr! Noch im Halbfinale hatte Rosewall seinen Landsmann Newcombe 6:7, 6:4, 7:6, 6:3 geschlagen. Schon im Halbfinale war Connors ohne Satzverlust gegen den jungen Landsmann Tanner, der vorher Nastase (4:6, 6:7, 7:5, 6:4, 6:4) und Smith (7:6, 6:2, 3:6, 6:1) ausgeschaltet hatte, mit 7:6, 7:6, 6:4 erfolgreich geblieben. Zwei in den Monaten zuvor so erfolgreiche Spieler wie der Schwede Borg (unterlag dem Inder Vijay Amritraj) 1:6, 6:7, 6:3, 6:1, 2:6) und der Argentinier Vilas (verlor gegen Ashe 7:6, 4:6, 5:7) waren zeitig ausgeschieden. Im Doppel-Finale triumphierten Smith/Lutz gegen die Südamerikaner Cornejo/Fillo 6:3, 6:3.

Die größte Überraschung hielt Forest Hills jedoch bei den Damen bereit, endete doch die 56 Siege umfassende Erfolgsserie der Wimbledon-



Der sowjetische Rekordmeister und Sportjournalist Alexander Metreweli mit seiner Ehefrau Natalja, die ihren Mann in der Hauptsaison ab und an begleitet. Foto: Auslandsdienst

siegerin Chris Evert. Sie wurde im Halbfinale von der Australierin Evonne Goolagong mit 6:0, 6:7, 6:3 bezwungen, die im Finale wiederum an Billie-Jean King 6:3, 3:6, 5:7 scheiterte. Für King war es schon der vierte Forest-Hills-Sieg. Chris Evert konnte sich nicht einmal im Mixed schadlos halten, obwohl sie an der Seite ihres Verlobten Jim Connors spielte. Beide unterlagen Teegarden/Masters (USA - Australien) 1:6, 6:7.

Aus dem Damen-Länderkampf USA - Australien in Cleveland gingen die Gastgeberinnen als knapper 5:4-Sieger hervor. Allerdings traten sie ohne Wimbledon-Siegerin Chris Evert an. Im Spitzkampf gewann Julie Heldman gegen Evonne Goolagong unerwartet glatt 6:3, 6:1.

Um den Königs-Pokal in der Halle spielte 1974/75: 1. Runde (bis 4. November 1974): Schweiz - Frankreich, CSSR - Großbritannien, Norwegen - Holland, BRD - Österreich, Spanien - Jugoslawien. 2. Runde (bis 18. 11.): Sieger Schweiz/Frankreich gegen Sieger CSSR/Großbritannien, Sieger Norwegen/Holland gegen Sieger BRD/Österreich, Sieger Spanien/Jugoslawien gegen Ungarn, Bulgarien - Finnland, Dänemark - Polen, Belgien - Italien. Bereits für das Semifinale qualifiziert ist Pokalverteidiger Schweden.

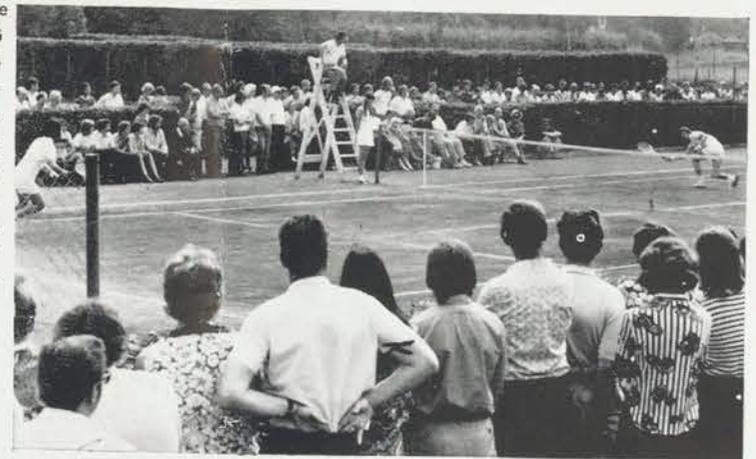
Australiens Rangliste führt der Profi-Weltmeister John Newcombe an. Es folgen: 2. Rod Laver, 3. Ken Rosewall, 4. John Alexander, 5. Philip Dent, 6. Fred Stolle, 7. Colin Dibley, 8. Ross Case, 9. Geoff Masters, 10. Bob Giltinan, 11. Dick Crealy, 12. Allan Stone, 13. Sydney Ball, 14. Barry Phillips-Moore, 15. John Fletcher, 16. Kim Warwick. Damen: 1. Margaret Court, 2. Evonne Goolagong, 3. Kerry Melville, 4. Lesly Hunt, 5. Karen Krantzke, 6. Kerry Harris, 7. Jane Young, 8. Dianne Fromholtz, 9. Helen Gourlay, 10. Judy Dalton, 11. Patti Coleman, 12. Wendy Turnbull.

Nach längerer Unterbrechung gelang dem Rumänen Nastase in Cedar Grove (USA) wieder ein Turniersieg. Im Finale besiegte er den Spanier Gisbert 6:4, 7:6 nach einem vorangegangenen 6:2, 6:3 gegen den Brasilianer Koch.

Ihren bisher bedeutendsten Turniererfolg feierte die CSSR-Spielerin Martina Navratilova in Orlando (USA), wo sie im Finale die King-Bezwingerin Julie Heldman 7:5, 6:4 besiegte. Billie-Jean King war im Halbfinale an Heldman 6:2, 1:6, 4:6 gescheitert. Navratilova hatte die Französin Françoise Durr 5:7, 7:6, 6:3 geschlagen.

Wenig Mühe hatte Wimbledon-Sieger Connors beim Turnier in Los Angeles, wo er im Finale Solomon 6:3, 6:1 schlug. Mehr Widerstand hatten ihm zuvor Pattison (Rhodesien) beim 7:5, 7:6 und auch Borowiak (USA) beim 7:6, 6:7, 6:1-Sieg geleistet.

An die vier Meisterschaftstage um die 5 DDR-Titel auf der Anlage der BSG Aufbau Südwest Leipzig sollen die Schnappschüsse erinnern. Es waren Meisterschaften mit einigen Überraschungen und dem erneuten dreifachen Erfolg Emmrichs. Der Berliner ist nicht, wie irrtümlich gemeldet, der erste Spieler mit fünf Einzelsiegen hintereinander. Noch ist Horst Stahlberg mit 6 Einzeltiteln von 1957 und 1972 der erfolgreichste.



Der mit fachkundigen Zuschauern umsäumte kleine M-Platz beim Semifinalmatch zwischen Emmrich (rechts) und seinem Doppelpartner Schneider.

Unvergessene Meisterschaftstage in der Messestadt



Tennis- und Hockeyexperte Rolf Becker (links) im Gespräch mit DDR-Meister Thomas Emmrich. Rechtes Bild: Brigitte Hoffmann errang mit ihrer starken Rückhand den dritten Einzeltitel. Unten: Die Medaillengewinnerinnen im Damen-Doppel: Von links Sylvia Schneider-Weiß, Marlis Borkert, Veronika Koch, Brigitte Hoffmann, Barbara Stober, Renate Hoffmann, Beate Gerlach und Chr. Paetzold.



Sieger Botho Schneider (links) und Besieger Wolfgang Backhaus lächeln.



Der kluge Taktiker Dr. Dobmaier, schied gegen John 5:7, 5:7 aus, beim Schmettern. Fotos: Lachmann

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1055 Berlin, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, 1185 Berlin-Altkönigcke, Wannbaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mittelungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Pressamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.



Ihr Vorteil!

Mitspielen - jede Woche dabeisein!
ABONNEMENT SPIELN!

Sie sparen Wege und Zeit.
 Nur einmal im Monat zur Annahmestelle.